

109-9-7

106 lists

22, 10, 2009 June

Herrn  
Ministerialrat Dr. G i e s  
im Hause.

Betrifft: Schallplatten der Reden des Herrn Staatsministers.

Im Archiv befinden sich folgende Schallfolien der Reden des Herrn Staatsministers:

1938

4.10. Rede in Karlsbad beim Besuch des Führers anlässlich der Eingliederung des Sudetenlandes. (3 Platten)

1940

27.1. Tag der Schutzstaffel. (5 Platten)  
11.9. Eröffnung der Messe. (3 Platten)  
31.10. Eröffnung der Buchausstellung im Rudolfinum. (4 Platten)  
21.12. Weihnachtsfeldpostbrief. (1 Platte)

1941

28.3. Eröffnung des Prag-Kontors der Nordischen Gesellschaft. (1 Platte)  
29.3. Ansprache beim Besuch Baldur von Schirach im KLV-Lager Teplitz in Mähren. (1 Platte)  
3.10. Feldpostbrief: 3 Jahre Sudetengau. (1 Platte)  
3.11. Eröffnung der Buchausstellung im Landesmuseum. (3 Platten)  
5.12. Grundsteinlegung des Mozartdenkmals. (5 Platten)

1942

28.2. Eröffnung der Ausstellung "Sowjet-Paradies". (8 Platten)  
18.10. Umbenennung der Moldaulände in Reinhard Heydrich Ufer. (17 Platten)

1943

26.2. Tschechische Kundgebung im Luzernasaal. (35 Platten)  
14.10. Rede zur Amtseinführung des Herrn Reichsprotectors. (6 Platten)

1a

Prag, den 28. Oktober 1944.

St.M. IX B - 9 \41.

Herrn

Ministerialrat Dr. G i e s e

im Hause.

1944

15.3. Rundfunkansprache zum 15.3. (2 Platten)

25.3. Gespräch des Herrn Staatsministers mit Herrn Iversen.  
(3 Platten)

Im Archiv befinden sich folgende Schallplatten der Reden des Herrn  
Staatsministers:

4.10. 1938 *Watschek*  
Rede in Karlsbad beim Besuch des Führers anlässlich der  
Eingliederung des Sudetenlandes. (3 Platten)

21.12. 1940  
Weihnachtsfeldpostbrief. (1 Platte)  
21.10. Eröffnung der Buchausstellung im Rudolfinum. (4 Platten)  
11.9. Eröffnung der Messe. (3 Platten)  
27.1. Tag der Schwabstaffel. (5 Platten)

28.3. 1941  
Eröffnung des Festsaals der Nordischen Gesellschaft.  
(1 Platte)  
29.3. Ansprache beim Besuch Baljur von Sibirien im KLV-Lager  
Teplice in Mähren. (1 Platte)  
3.10. Feldpostbrief: 3 Jahre Sudetenau. (1 Platte)  
3.11. Eröffnung der Buchausstellung im Landesmuseum. (3 Platten)  
5.12. Grundsteinlegung des Mozartdenkmals. (5 Platten)

18.10. 1942  
Umbenennung der Moldauände in Reinhard Heydrich Ufer.  
(17 Platten)  
28.2. Eröffnung der Ausstellung "Sowjet-Paradies". (8 Platten)

14.10. 1943  
Rede zur Amtseinführung des Herrn Reichsprotektors.  
(6 Platten)  
26.2. Technische Kundgebung im Innenministerium. (35 Platten)



1944  
10.11.22

SENDERGRUPPE BÖHMEN-MÄHREN

PRAG XII, den 19. Oktober 1944  
SCHWERINSTRASSE 12

DER INTENDANT

An

Herrn Ministerialrat  
SS-Standartenführer Dr. G i e s  
P r a g



Lieber Kamerad Gies!

Ich habe mich bemüht, für den Obergruppenführer ein hochwer-  
tiges Rundfunkgerät zu besorgen, Die Neulieferungen der  
Industrie sind durch die allzu vielen Ersatzteile nicht mehr  
empfehlenswert. Ich habe deswegen aus dem Exportkontingent  
der Firma Philips ein Eroica-Gerät angefordert. Ich hoffe,  
dass der Obergruppenführer mit diesem Gerät zufrieden sein  
wird. Etwas Besseres ist zurzeit weder hier noch im Reich  
zu haben. Ich bitte, dies dem Obergruppenführer notfalls zu  
sagen.

Heil Hitler!

St. M. TK B-9 i/41

*M. Müller*

**Der Deutsche Staatsminister**  
für Böhmen und Mähren

19. Oktober 1944

IV/4b-6370

Firma

Philips A.G.

Prag II.

Karlsplatz 7

Ich bitte, aus Ihrem Exportkontingent ein Eroica-Gerät an das Ministeramt des Deutschen Staatsministeriums für Böhmen und Mähren möglichst umgehend zu liefern.

Das Gerät ist für die Wohnung des Herrn Staatsministers für Böhmen und Mähren bestimmt.

Im Auftrag:



St.M. XI B - 9 e/41.

Prag, den 2. Oktober 1944.

4  
-2. X. 1944

1.) Kanzlei setze auf besonderen Bogen:

Fräulein Watzek.

Ich bitte um die baldgefällige Vorlage einer Übersicht über den derzeitigen Bestand an Schallfolien.



20154

2.) Wv. am 2.11.1944 bei dem Unterzeichner.

Wiedervorgelegt am 2.11.44

/

30. Sept. 1944.

St.M. IX B - 92/44.

- 2. 11. 1944  
- 1. )

(a) W-Sturmabteiler Wolf und  
(b) W-Untersturmführer Kratzer

im Nachgang zu dem hier. Schreiben  
An  
W-Hauptsturmführer a. d. d. J. a. vom 4. 4. 44  
Intendanten Thürmer,  
Prag XII,

Schwerinstraße 12.

Lieber Kamerad Thürmer !

Auf das dort. Schreiben vom 28.6.d.Js. - ohne Zeichen, die Übersendung von Foliensätzen betreffend, erwidere ich, daß die Angelegenheit als erledigt betrachtet werden kann. Hingegen wäre W-Obergruppenführer Frank dankbar, wenn ihm für die Wohnung Prag XIX, Yorckstraße 11, ein wirklich gutes Rundfunkgerät zur Verfügung gestellt würde. Ich bitte um die entsprechende weitere Veranlassung und stelle eine Rückfrage bei Frau Dr. Frank anheim, in welchem Zimmer und an welcher Stelle das Gerät aufgestellt werden soll.

H e i l H i t l e r !  
Ihr

*Handwritten signature*

W-Standartenführer.

5a

- 2. X. 1944

- 2.) Durchschrift an
- a) H-Sturmbannführer Wolf und
  - b) H-Untersturmführer Kratzer

im Nachgang zu dem hies. Schreiben vom 4.4.d.Js. - Zeichen St.M. IX B - 9 f/44 zur Kenntnis.

Schwerinstraße 12.

Lieber Herr Oberst Thümler!

H-Standartenführer.  
 Zeichen, die Übersendung von Polizeisätzen betreffend, erwidere ich, daß die Angelegenheit als erledigt betrachtet werden kann. Hingegen wäre H-Übergroßgruppenführer Frank dankbar, wenn ihm für die Wohnung XIX, Yorckstraße 11, ein wirklich guter Stellvertreter zur Verfügung gestellt würde. Ich bitte um die entsprechende weitere Veranlassung. Ich stelle eine Rückfrage bei Frau Dr. Frank anheim, in welchem Sinne und an welcher Stelle das Gerüst aufgestellt werden soll.



34159

3.) Z.d.A.

1

H-Standartenführer.

SENDERGRUPPE BOHMEN-MÄHREN

PRAG XII, den 28. Juni 1944  
SCHWERINSTRASSE 12

DER INTENDANT

SS-Standartenführer  
Ministerialrat Dr. G i e s  
P r a g IV.  
Czernin-Palais

Lieber Kamerad G i e s !

Sie mahnen am 21.6.44 die Erledigung Ihres Briefes vom 4.4.44 an. Ich darf Sie von dem Sachverhalt kurz in Kenntnis setzen mit der Bitte um Überprüfung des Sachstandes.

Ich habe damals aufgrund Ihres Briefes nach Rücksprache mit Adjutantur den Toningenieur Hatzinger in die Wohnung des Obergruppenführers geschickt mit dem Auftrag, sich von dem Zustand der dort stehenden Rundfunkgeräte zu überzeugen. Hatzinger fand dort einen mechanischen Plattenspieler für akustische Wiedergabe vor, der zum Abspielen von Rundfunkfolien unbrauchbar war. Nach Angabe der Gattin des Obergruppenführers würde auf die Wiedergabe der Rundfunkfolien in der Wohnung kein Wert gelegt, vielmehr sollte eine entsprechende Möglichkeit in den Diensträumen im Czerninpalais geschaffen werden. Daraufhin habe ich im Zimmer des Adjutanten eine für Rundfunkfolien geeignete Abspielapparatur aufstellen lassen. Die Anlage wird wöchentlich von einem meiner Techniker überprüft und ist in Ordnung.

Ich hielt die Angelegenheit damit für erledigt. Ich bitte mir also mitzuteilen, ob entgegen der bisherigen Auffassung der Obergruppenführer eine entsprechende Abspielapparatur in seiner Wohnung zu haben wünscht. Ich werde dann ein entsprechendes Gerät besorgen und aufstellen lassen.

Bei der Gelegenheit mache ich darauf aufmerksam, dass nach Aussage meines Technikers sich in der Wohnung des Obergruppenführers kein wirklich gutes Rundfunkgerät befindet, vielleicht ist auch in diesem Falle Abhilfe erwünscht.

Ich bitte um Ihre Rückäußerung.

Heil Hitler!

28/6.44.

*W. Hatzinger*  
M.B.-92/41

7  
21. Juni 1944.

St.M.IX B - 9 g/44.

21. VII. 1944 --  
--  
An  
Hauptsturmführer  
Intendanten Thürmer,  
P r a g XII,  
-----  
Schwerinstrasse 12.

Lieber Kamerad Thürmer !

In Sachen Übersendung von Foliensätzen bitte  
ich um die Erledigung des hies. Schreibens vom  
4.4.d.Js. - Zeichen St.M. IX B - 9 f/44.

H e i l     H i t l e r !  
Jhr

/ .  
Hauptsturmführer.

2.) Wv. am 21.7.1944 bei dem Unterzeichner.

4. April 1944. 8

St.M. IK B - 9 f/44.

---

---

43. 44 Ku

Durchschrift an (S)  
(a) Stabsführer Wolf und  
(b) Unterführer Kistner

1.) An  
Hauptsturmführer  
Intendanten Türmer,  
P r a g XII,  
-----  
Schwerinstrasse 12.

zur Kenntnis.

Hauptsturmführer

Lieber Kamerad Türmer!

22150

Auf das dort. Schreiben vom 27.3.d.Js. - ohne Zeichen, die  
Übersendung von Poliensätzen betreffend, teile ich mit, dass  
Obergruppenführer Frank für Ihre Aufmerksamkeit danken  
lässt. Leider steht kein Gerät zur Verfügung, das es Ober-  
gruppenführer Frank ermöglicht, die Sätze in seiner Wohnung  
spielen zu lassen. Der für diesen Zweck angekaufte Apparat  
versagt aus nicht feststellbaren Gründen völlig. Ich wäre  
deshalb dankbar, wenn Sie veranlassen würden, dass alsbald  
- wenn auch nur vorübergehend - ein Gerät zur Wiedergabe  
der Sätze in der Wohnung von Obergruppenführer Frank zur  
Aufstellung gelangt.

Heil Hitler!  
Jhr

Hauptsturmführer.

11.8.44

Ja

4. Juni 1944

St. N. II - 2 1/44

- 2.) Durchschrift an
- a)  Sturmbannführer Wolf und
  - b)  Untersturmführer Kratzer

zur Kenntnis.

Sturmbannführer  
 Untersturmführer  
 Pr a s XII  
 Schwerinstraße 12

Sturmbannführer.

Lieber Kamerad Kratzer!

55170

Auf das dort. Schreiben vom 27.3.44. - ohne Zeichen, die  
 Übersendung von Fotokopien betreffend, teile ich mit, dass  
 Sturmbannführer Frank für Ihre Anfertigung danken  
 lässt. Leider steht kein Gerät zur Verfügung, das es Ober-  
 gruppenführer Frank ermöglicht hätte in seiner Wohnung  
 ablesen zu lassen. Der für Zweck angekauft Apparat  
 versetzt aus nicht feststellbaren Gründen völlig. Ich wäre  
 deshalb dankbar, wenn Sie vorsehen würden, dass alsbald  
 - wenn auch nur vorübergehend - ein Gerät zur Wiedergabe  
 der Sätze in der Wohnung von Sturmbannführer Frank zur  
 Aufstellung gelangt.

3.) Wv. am 3.6.1944 bei dem Unterzeichner.

Wiedergelegt am 3.6.44

H e i l i g e r !  
Ihr

Sturmbannführer.

SENDERGRUPPE BÖHMEN-MÄHREN

DER INTENDANT

PRAG XII, den 27.3.1944  
SCHWERINSTRASSE 12

An

SS-Standartenführer Dr. G i e s

P r a g

Ich überreiche anbei

- 1/ einen Foliensatz - zwei Folien Aufnahme der Ansprache des Obergruppenführers am 14.3.1944
- 2/ einen Foliensatz - drei Folien Aufnahme Obergruppenführer-Iversen vom 25.3.1944.

Ich bitte, die Foliensätze in das Archiv des Obergruppenführers einzureihen und bitte, beim Abspielen die richtige Reihenfolge zu beachten.

Heil Hitler!

*Handwritten signature*

Büro des Staatsekretärs  
beim Reichsprotektor  
in Böhmen und Mähren  
Eing.: -7. JULI 1943

10

2/8.43.

Im Archiv vorhandene Schallplatten aufgenommenen Reden des Obergruppenführers K.H. Frank.

1938:

4.10.1938: Rede in Karlsbad anlässlich des Besuches des Führers zur Eingliederung des Sudetenlandes. ( 3 Platten)

1940:

27.1.1940: Tag der Schutzstaffel ( 5 Platten)

11.9.1940: Eröffnung der Messe ( 3 Platten)

31.10.1940: Eröffnung der Buchausstellung im Rudolfinum ( 4 Platten)

21.12.1940: Weihnachtsfeldpostbrief ( 2 mal)

1941:

28.3.1941: Eröffnung des Prag Kontors der nordischen Gesellschaft ( 1 Platte)

29.3.1941: Ansprache anlässlich des Besuches Baldurs von Schirach im KLV - Lager Teplitz in Mähren. ( 1 Platte)

3.10.1941: Feldpostbrief: 3 Jahre Sudetengau. (1Platte)

5.12.1941: Grundsteinlegung zum Mozartdenkmal ( 5 Platten)

1942:

28.2.1942: Eröffnung der Ausstellung "Das Sowjetparadies" ( 8 Platten)

18.10.1942: Umbenennung der Moldaulände in Reinhard Heydrich Ufer- ( 17 Platten)

1943:

26.2.1943: Tschechische Kundgebung im Luzernasaal ( 35 Platten)

Watsch

17/17

Einm. Bogang.

2/8.43.

St. G. IX B - 9 e/41

Prag, den 15. Juni 1943. 11

*d*  
15. VI. 1943

1.) Kanzlei setze auf besonderen Bogen :

Fräulein Watzek.

In Sachen Vervielfältigung von Schallfolien bitte ich  
nochmals um die Erledigung der hies. Zuschrift vom 5.5.  
v.Js. - Zeichen St.S. XI B - 9 b/41.



*Prag*

2.) Wv. am 15. <sup>*e.*</sup>~~v.~~ 1943 bei dem Unterzeichner.

Wiederangelegt am 15. 9. 43

*10*

*12*

*OK*  
*-8. III. 1943*

1.) Kanzlei setze auf besonderen Bogen :

Fräulein Watzek.

In Sachen Vervielfältigung von Schallfolien bitte ich  
erneut um die Erledigung der hies. Zuschrift vom 5.5.  
v.Js. - Zeichen St.S. IX B - 9 b/41.



*22169*

2.) Wv. am 8. <sup>*5.*</sup> 1943 bei dem Unterzeichner.

Wiedervorgelegt am *8.4.43*

*8.5.43*

*h*



Büro des Staatssekretärs  
 in Böhmen  
 PRAG VII, Wägen  
 Schweringergasse 11.  
 Eing.: - 5. MRZ. 1943

13  
 4. 3. 1943

**DER INTENDANT**  
 DER SENDEGRUPPE BOHEMEN-MAHREN

*Prague, 1. 3. 43. Ta*

*1. 5. 12. 43.*

Herrn Ministerialrat  
 // -Obersturmbannführer Dr. G i e s  
P r a g

*1573*

Lieber Kamerad G i e s !

Ich schicke Ihnen anbei einen Satz Folien  
 Inhalt: Kundgebung Lucernasaal mit der Bitte  
 um Weitergabe an den Herrn Staatssekretär.

Heil Hitler!

*Jan 1 v  
 1. 3. 1943*

Anlage

St. G. IX B - 9 c / 41

Prag, den 27. Oktober 1942.

14

d  
27. 10. 1942

1.) Kanzlei setze auf besonderen Bogen:

Fräulein Watzek.

In Sachen Vervielfältigung von Schallfolien beziehe ich mich auf die hies. Zuschrift vom 5.5.d.Js. - Zeichen St.S. IX B - 9 b/41 und bitte um deren baldgefällige Erledigung.



22101

2.) Wv. am 27. <sup>12.</sup> 1942 bei dem Unterzeichner.

Wiedervorgelegt am 27. 11. 42

27. 12. 42

h

15

1) V e r m e r k .

Der Herr Staatssekretär hat entschieden, dass die weitere Bearbeitung der einschlägigen Angelegenheit zurückgestellt werden soll. Daher

2) vorläufig z.d.A.



22103

~~-----~~

St.S. IX B - 9 b/41.

Prag, den 5. Mai 1942.

16

5. V. 1942

1. Kanzlei setze auf besonderen Bogen:

Fräulein Watzek.

In Sachen Vervielfältigung von Schallfolien übersende ich hiermit die Folien zur Entnahme und weiteren Veranlassung. Die in der hies. Zuschrift vom 24.1.d.Js.-Zeichen St.S. IX B - 9b/41 gestellte Frist wird bis zum 23.7.d.Js. verlängert.

22/65

2. Wv. am <sup>30.</sup> 23.7.1942 bei dem Unterzeichner.

Wiedervorgelegt am 23.7.42

30.7.42

h

Prag, den 24. Januar 1942. 14

24. 1. 1942  
1.) Kanzlei setze auf besonderen Bogen:

Fräulein Watzek.

Hiermit übersende ich ein Schreiben des Reichssenders Böhmen vom 12. d.Mts. - ohne Zeichen zur Kenntnis. Die Schallfolien sind noch im Besitz des Herrn Staatssekretärs. Sobald die Folien nicht mehr benötigt werden, leite ich sie Ihnen zu. Ich bitte Sie, die Folien alsdann an den Reichssender aushändigen zu lassen und gleichzeitig dafür zu sorgen, daß eine Vervielfältigung der Folien für das dort. Archiv erfolgt. Der Herr Staatssekretär legt Wert darauf, daß dem Archiv eine Sammlung angeschlossen wird, die seine Reden, soweit sie auf Schallplatten aufgenommen sind, erfaßt. Ich wäre dankbar, wenn ich bis zum 23.3. d.Js. eine Mitteilung über den Stand der Sammlung erhalten könnte.

2.) Wv. am 23.<sup>4</sup>.1942 bei dem Unterzeichner.

Wiedergelegt am ~~23.3.1942.~~

18.4.42

22101

le

Prag, den 1. Dezember 1941

Büro des Staatssekretärs  
beim Reichsprotector  
in Böhmen und Mähren.  
Eing.: - 1. DEZ 1941  
Tgb. Nr.: .....

Herrn  
Oberregierungsrat Dr. Gies  
im Hause

*Vorgang!*

*1. 29/12.47.*

Anweisungsgemäss überreiche ich in der Anlage die  
Zusammenstellung der Reden des Herrn Staatssekretärs  
seit dem 15. 3. 1939, die für eine Veröffentlichung  
in Frage kommen. Ich habe hierbei die Durchschläge  
benutzt, da die Originale im Archiv für eine Gesamt-  
Zusammenstellung aufbewahrt werden sollen.

*Donut*  
001720

*118/12*

*1. 5.*  
Lsg. am 27. 1942 bei dem  
Anlagezeichen.  
Wiedergelegt am 21. 9. 42  
24. 7. 42  
*1. 29/12.47.*

Inhaltsverzeichnis.

- 1.) Rede in Budweis am 4. Juni 1939
- 2.) Rede anlässlich der ersten Kundgebung der NSDAP. auf dem Altstädter Ring in Prag am 2. Dezember 1939
- 3.) Rede am Tage der Schutzstaffel in Prag am 27. Jänner 1940
- 4.) Rede vor der in- und ausländischen Presse im Hotel Kaiserhof, Berlin, am 8. April 1940
- 5.) Rede auf der Eröffnungsfeier der Deutschen Gesellschaft der Wirtschaft in Böhmen und Mähren, am 12. 9.1940
- 6.) Ansprache auf der Prager Messe am 11. September 1940
- 7.) Rede anlässlich der Vereidigung eines SS-Battaillons auf dem Altstädter Ring zu Prag am 17. September 1940
- 8.) Ansprache anlässlich der Eröffnung der deutschen Buchausstellung in Prag am 31. Oktober 1940
- 9.) Rede zur Eröffnung der Professor-Hönich-Ausstellung zu Prag am 9. Jänner 1941.
- 10.) Ansprache zur Eröffnung des Prag-Kontors der Nordischen Gesellschaft am 28. März 1941
- 11.) Ansprache zur Vereidigung der Waffen-SS auf dem Altstädter Ring zu Prag am 20. April 1941
- 12.) Rede in Krakau am 24. Juni 1941
- 13.) Rede anlässlich der Eröffnung der deutschen Buchausstellung im Landesmuseum am 3. November 1941

A 18

Rede  
~~des Staatssekretärs~~  
~~Frank~~  
in Budweis am 4. Juni 1939

Annahme?

Als der Führer im Oktober vergangenen Jahres das Sudetenland heimholte ins Reich, da stand er auch dort drüben am Schöninger und sah in das weite Land nach Norden hin und auch in die Mauern dieser Stadt, die er in seiner Jugend einmal als deutsche Stadt kennen lernte. Budweis musste damals ausserhalb des Reiches im fremden Staat verbleiben. Heute, kaum acht Monate später, sind die alten Reichslande Böhmen und Mähren eingegliedert ins Grossdeutsche Reich, Hakenkreuzbanner wehen über das Land und durch die Strassen von Budweis schallen die Marschritte der deutschen NS. Mit dieser letzten grossen Tat des Führers - der Errichtung des Protektorates sind älteste geschichtliche und naturgegebene Bindungen wiederhergestellt und ist die Hoffnung gegeben auf ein ruhiges und erspriessliches Eigen- und Zusammenleben der Völker Böhmens und Mährens.

Des Führers Tat bedeutet aber auch eine vollständige Neuordnung in diesem Raume und eine neue Epoche des politischen, wirtschaftlichen und schliesslich des von fremden Schlacken befreiten kulturellen Lebens dieser Länder und Völker im Rahmen des Grossdeutschen Reiches. Der Wille des Führers, der klar in seinem auf der Burg zu Prag am 15. März erlassenen Erlasse über die Errichtung des Protektorates zum Ausdruck kommt und die Macht des Reiches sind Garanten für die gesunde und glückliche Entwicklung von Böhmen und Mähren.

Wir Deutschen sind heute überglücklich, dass der Führer erfüllt hat, was wir kaum für möglich gehalten und doch immer ersehnt haben. Auch in der Zeit unserer schwersten und härtesten Kämpfe, als wir schutzloses Freiwild im fremden Staat

von den Schergen Herrn Benesch's gehetzt wurden. Heute haben wir zu unserer alten deutschen Heimat auch das grosse deutsche Vaterland gefunden, das wir durch viele Jahre entbehren mussten. Heute gilt wieder der Ruf, der schon vor Jahrhunderten in diesem Raume erklang: "Wisset, dass die Deutschen freie Leute sind!"

Heute können wir als Bürger des mächtigsten europäischen Reiches stolz erhobenen Hauptes unsere Aufgabe erfüllen. Die Zugehörigkeit zur deutschen Nation legt uns auch für die Zukunft grosse Pflichten auf. Wie in der Zeit der Monarchie und der verflochtenen Fremdherrschaft haben wir erst recht im Grossdeutschen Reich Hüter und Wächter deutschen Landes und deutschen Lebens zu sein. Wir dürfen nie vergessen, dass wir an einer deutschen Front kämpfen und dass wir hier stehen damit das Reich Ruhe hat. Und wir wollen gute Soldaten sein. Die Parole nach dem Siege heisst: "Bindet den Helm fester!" Eine andere Pflicht, die wir Deutschen im Protektorat haben, ist die, bei all unserem Tun und Lassen, bei all unseren Handlungen und Reden immer daran zu denken, dass danach der tschechische Mitbürger das ganze deutsche Volk beurteilt.

Ihr müsst immer bedenken, dass ihr die Repräsentanten des Reiches seid. Ein jeder von Euch wirbt für Deutschland oder Ihr schädigt deutsches Ansehen, das ist die deutsche Verantwortung, um die kommt keiner herum. Es muss daher jeder Deutsche ein Vorbild sein. Der Deutsche, der eisern an sich selbst arbeitet, in treuester Pflichterfüllung seiner hohen Verantwortung bewusst, unerbittlich gerade und tapfer seinen Weg geht, erwirbt sich die Achtung und das Vertrauen des ehrlichen Tschechen.

Wir müssen uns aber immer bewusst sein, dass so wie jeder von uns immer und allerwegen Deutschland vertritt, auch umgekehrt heute hinter jedem aufrechten kämpferischen und ehrlichen Deutschen die ganze Nation und das Grossdeutsche Reich steht. Seid daher stolz, aufrecht und frei, wie es jedem deutschen Manne und jeder deutschen Frau geziemt.

Den Deutschen dieser Stadt möchte ich folgendes sagen:  
 "Der tschechische Imperialismus hat teils schon in der Monarchie, besonders aber in den letzten 20 Jahren durch seine ausgeklügelten Tschechisierungsmethoden dem Deutschtum tiefe Wunden geschlagen und mit Zwang, Terror und Raub Not und Unglück über uns gebracht und Unrecht gesetzt. Es ist selbstverständlich, dass himmelschreiendes Unrecht wieder gutgemacht wird. Budweis ist eine Gründung deutscher Handwerkes und Bauern zu Ende des 13. Jahrhunderts. Budweis hat als deutsche Stadt die Hussitenkriege überstanden, es hat unter dem hussittischen König Georg von Podiebrad die fremdvölkischen Angriffe abgewehrt und von 1468 bis 1918 eine deutsche Stadtverwaltung gehabt. Es ist dabei aufgeblüht und glücklich geworden und hat heute noch den Charakter einer deutschen Stadt. Budweis erhielt von deutschen Königen und Kaisern den Beinamen "die allzeit getreue" und 1848 entsandte die Stadt den deutschen Abgeordneten Franz Schuselka ins Frankfurter Bundesparlament, wo er für ein einiges Grossdeutschland eintrat. Dies sind historische Tatsachen, an denen auch tschechische Manipulationen und Volkszählungsziffern nichts ändern können und auch das Geschrei der tschechischen Presse in den letzten Tagen und Wochen nichts zu ändern vermag.

2. Budweis war eine deutsche Stadt und Budweis wird in Zukunft im Grossdeutschen Reich wiederum eine deutsche Stadt werden. Das ist unser Wille. Dabei sind wir weit entfernt davon, nach tschechischem Muster rein tschechische Städte germanisieren zu wollen, wie es ein verflissenes System wiederholt und demonstrativ in sudetendeutschen Städten versuchte, als es bei Umzügen Sprechchöre veranstaltete wie: "Es lebe das tschechische Karlsbad oder Eger!"

Und nun möchte ich die Gelegenheit benützen, um von dieser Stelle aus auch zur tschechischen Seite zu sprechen. Nach einer kurzen staatlichen Selbstständigkeit, die in dem Schandfrieden von Versailles und St.Germain mit Hilfe

1/2

fremder Mächte entstand, dem tschechischen Volke durch die verbrecherische Politik seiner Staatsmänner weder Frieden noch Glück brachte, ist nunmehr der Lebensraum des tschechischen Volkes eingegliedert ins Grossdeutsche Reich. Ein Blick auf die Landkarte muss jeden vernünftigen Menschen sofort überzeugen, dass das kleine tschechische Volk eingesprengt in den mehr als zwölfmal grösseren deutschen Volksblock nur leben und gedeihen kann, wenn es, sein geschichtliches und geopolitisches Schicksal erfassend, sich politisch und kulturell absolut und freiwillig einfügt in den deutschen Lebens- und Schicksalsraum, niemals aber als Feindstaat mit antideutscher Konzeption wie in den letzten 20 Jahren. Der Tscheche muss heute wieder erkennen, wie er es in früheren Jahrhunderten wiederholt erkannt hat, dass nicht im Kampfe gegen den ihm überall umgebenden deutschen Nachbarn, sondern nur in der ehrlichen Zusammenarbeit mit dem deutschen Volke die alleinige Zukunft und das Glück seines Volkes liegt.

Die Schaffung des Protektorates ist ein neuer Abschnitt in der Geschichte des tschechischen Volkes und des mitteleuropäischen Raumes. Hier wollen wir zeigen, dass der Nationalsozialismus schöpferisch neue Formen für das Zusammenleben von Völkern in einem Reiche findet, fussend auf unseren Grundsätzen von der Ehre und Würde einer Nation und der Achtung fremden Volkstums. Die dem tschechischen Volke gegebene Autonomie soll daher eine echte Autonomie sein und der Tscheche soll sie ausfüllen mit all seinen Fähigkeiten und Leistungen.

Dabei ist es selbstverständlich, dass die autonomen Interessen des tschechischen Volkes immer in Einklang gebracht werden müssen mit den Interessen des Reiches, da ja das Protektorat Teil des Reiches geworden ist. Ich möchte daher feststellen, dass es natürlich in allen Bereichen des tschechischen Lebensraumes im Protektorat überall auch deutsche Interessen geben kann und gibt, die nicht verletzt werden dürfen.

Wir haben, wie der Reichsprotector schon erklärte, die sehnlichste Hoffnung, dass das tschechische Volk nach zwanzigjähriger Irrfahrt unsere und seine Sendung erkennt und die schwere Aufgabe zu seinem Besten durch ehrliche Mitarbeit erfüllen will.

Es sind gewiss im tschechischen Volke starke Kräfte vorhanden, die sich nüchternen Erwägungen realpolitischer Natur nicht verschliessen und ehrlich bereit sind, im deutschen Raum ihren Platz und ihre Sendung zu sehen. Auch zeigen sich im tschechischen Volke echte nationale Strömungen, die sich befreit haben von freimaurerisch-demokratischen Überlieferungen und Bindungen der Vergangenheit und bei ehrlichstem Bekenntnis zu ihrem Volkstum die Idee des Reiches und seine Kraft und Stärke erkannt haben und bereit sind, mitzuarbeiten und mitzugestalten.

Dazu muss aber das ganze tschechische Volk zurückfinden zu seiner wahren Mission im mitteleuropäischen Raum, der immer deutsches Interessengebiet war und in alle Zukunft bleiben wird. Auch diejenigen Tschechen müssen dies, die sich jahrzehntelang verhetzen liessen, von westlichen und östlichen Juden, Freimaurern und Bolschewisten und die auf diese mehr vertrauten als auf die eigenen Volkskräfte und die friedlichen und ordnenden Kräfte eines starken Reiches. Dies aber muss aus freien Stücken und innerer Überzeugung geschehen und kann angesichts des vollständigen Versagens der tschechischen Politik der letzten Jahre und im Hinblick auf den Verrat der Ententemächte im Herbst vorigen Jahres, wo Bündnisse und Pakte in Scherben brachen, doch gar nicht schwer sein.

Wir Deutschen sind bereit, vieles zu vergessen, was uns tschechische Überheblichkeit in Verblendung und Grössenwahn angehan hat, wir sind bereit, das tschechische Volk sich kulturell ausleben und teilnehmen zu lassen an den Segnungen und Vorteilen eines grossen und mächtigen Reiches. Eines

aber gibt es nicht: Es gibt keinen Landfrieden mit Menschen, die auch künftighin glauben, mit den Methoden der vergangenen Aera Benesch uns täuschen zu können und die heute noch, offen oder versteckt, mit Herrn Benesch liebäugeln.

Es muss klar gesagt werden: Spekulationen mit baldigen Änderungen der heutigen vom Führer geschaffenen Lage in Mitteleuropa, etwa in dem Sinne, dass der tschecho-slowakische Staat wiederkehre, sind Fehlspekulationen. Wo einmalls das Hakenkreuzbanner weht, weht es für immer. Wo der Fuss eines deutschen Soldaten steht, bleibt er stehen und weicht nicht mehr.

Das Reich Adolf Hitlers ist nicht Österreich-Ungarn. Und ein zweites 1918 kehrt nicht wieder, auch wenn tschechische Legionen im feindlichen Ausland aufgestellt werden, eine Maffia zu arbeiten beginnt oder Flüsterpropaganda, Flugzettel und Kettenbriefe das brave tschechische Volk, das sich nach jahrelanger Verhetzung nach Ruhe und Ordnung sehnt, neuärdings verführen und aufputschen wollen.

Die Negusrolle des Herrn Benesch wirkt auf uns nur lächerlich. Die Geschichte wiederholt sich nicht und ein zweites Mal wird Herr Benesch keine Gelegenheit bekommen, auf einer Friedenskonferenz die Welt zu belügen. Die Feinde im Inlande aber kennen wir genau und warnen sie, wenn wir zupacken, wird sie weder Herr Osusky noch Herr Prchala retten.

Der tschechischen Regierung aber rufen wir zu: Klärt euer Volk auf, beginnt mit der Erziehung zu einer freundlichen Einstellung dem Reich gegenüber, revidiert gründlich die Vergangenheit in der Geschichtsauffassung, in den Methoden und in bestimmten Legionärsideologien.

Die errungene Einheit von 99 Prozent in der Partei der nationalen Gemeinschaft ist nicht nur ein Propagandamittel,

das in Presse und Rundfunk ausgenutzt wird, sondern verpflichtet zutiefst und legt grösste Verantwortung auf. Die Regierung ist also verantwortlich auch für Aktnen eines Teiles jener 99 Prozent, der heute noch seine Hauptbeschäftigung in einer Wühl- und Unterminierarbeit gegen das Reich erblickt. Wir Deutschen haben die psychologischen Barrieren, die ein vergangenes tschechisches Regime errichtet hat, niedergelegt, tut nun laut und deutlich und vor eurem Volk sichtbar dasselbe. Das tschechische Volk hat heute als Teil des Reiches ungeheure Möglichkeiten zur glücklichen Gestaltung seiner Zukunft. Möge es sie auszunützen verstehen! Wir Deutsche sind aber glücklich und dem Führer dankbar für seine geschichtlichen Taten. Wir sind vor allem stolz, Deutsche zu sein und in dieser Zeit geschichtlicher Grösse unseres Volkes kämpfen und arbeiten zu können.

Wir sind stolz auf unser aufstrebendes Reich, auf die innere Geschlossenheit unseres Volkes, die den Neid der Feinde erregt und auf unsere herrliche junge Wehrmacht, die das Reich gegen jeden Feind sichert. Wir sind glücklich, Bürger zu sein eines Reiches, in dessen Grenzen von Königsberg über Hamburg an den Rhein und im Süden bis Klagenfurt und Wien es nur einen Führer und nur einen Willen gibt. Ein Reich, von dem der Führer gesagt hat, dass keine Macht der Welt es wieder zerreißen wird."

27

Rudin?

H 28

Ansprache ~~des Staatssekretärs SS-Gruppenführer~~

H 28

~~Karl Hermann Frank~~

anlässlich der 1. Kundgebung der NSDAP auf dem Altstädter Ring zu Prag am 2. Dezember 1939.

Bunzlau?

[Friedensgeplänkel]

Es ist mir eine grosse Freude, anlässlich der ersten Kundgebung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei auf dem Altstädter Ring zu Prag - als Stellvertreter und im Namen des Herrn Reichsprotectors, Seiner Exzellenz Freiherrn von Neurath - heute hier den Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Ley und unsern Gauleiter Konrad Henlein herzlichst begrüssen zu können. Ich begrüsse weiter die Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht und alle hier versammelten Volksgenossen. Darüber hinaus aber grüsse ich von dieser historischen Stätte in der Hauptstadt des Protektorates alle Deutschen in den Städten und Dörfern Böhmens und Mährens, denen der heutige Tag, an dem im Prag das Haus der Partei eingeweiht wurde, Sinnbild und Zeichen für die Stärke und Macht des nationalsozialistischen Deutschen Reiches sein soll.

Ich möchte dieser Kundgebung einige Worte auf den Weg geben. Sie ist nach zwei Seiten hin von besonderer Bedeutung - einmal für die Deutschen, das andere Mal aber auch für die Tschechen.

Die Deutschen sollen und müssen sich noch einmal klarwerden über die gewaltige geschichtliche Tat des Führers, die er mit der nunmehr für immer erfolgten Rückgliederung der Länder Böhmen und Mähren in das Reich vollbracht hat. Nichts kann dies besser beleuchten, als die Tatsache, dass heute deutsche Nationalsozialisten auf diesem geschichtlich so bedeutungsvollen Altstädter Ring zu Prag zu einer machtvollen Kundgebung angetreten sind und wir hier zu Euch sprechen können, wo noch vor kaum fünfzehn Monaten die Schergen einer Regierung Benesch alles Deutsche verfolgten und knechteten. Heute weht über diesem schönen Lande, das seit Jahrhunderten unsere Hei

18

Heimat ist, das Hakenkreuzbanner für alle Zeiten, und keinem Deutschen im Lande soll von nun an mehr ein Leid geschehen. Das sollt Ihr Deutschen Böhmens und Mährens wissen und darauf stolz sein, zu uns gehören zu dürfen, sollt frei und mutig das Haupt erheben, sollt wissen, dass wir über euch wachen und euch schützen, wo immer ihr seid, mit der starken Waffe des Reiches. So gross dieses neue deutsche Recht ist, das uns der Führer gegeben, ebenso gross ist aber auch jedes deutschen Mannes und jeder deutschen Frau deutsche Pflicht und Verpflichtung gerade hierzulande.

Den Tschechen und der heutigen tschechischen Regierung soll die Kundgebung noch einmal klar und deutlich folgendes vor Augen führen:

1. Seit dem 16. März 1939 sind Böhmen und Mähren ein unlösbarer Bestandteil des Grossdeutschen Reiches geworden. Wo die Hakenkreuzfahne weht, weht sie für immer.
2. Die Tschechen haben die Möglichkeit in diesem grossen Deutschen Reiche, das auch ihr Reich werden kann, sich selbst zu verwalten, glücklich und zufrieden zu leben, wie ihre Vorfahren unter deutschen Kaisern und Königen, und die Segnungen dieses Reiches zu geniessen, wie alle seine Bürger - wenn sie wollen. Das heisst, wenn sie die realen politischen Gegebenheiten restlos und ohne jeden Hintergedanken endlich erkennen und anerkennen und ehrliche, aufrichtige Partner sind. Dazu gehört, dass sie sich vollständig freimachen von tschechischen Geschichtslügen, Illusionen und Legionärsideologien und den für sie noch immer unheilvoll gewesenen Einflüssen von Paris und London und ihrer emigrierten, jüdisch versippten Phantasten.
3. Die heutigen tschechischen Führer und die tschechische Regierung müssen jedes Doppelspiel und jede Doppelzüngigkeit unterlassen und eindeutig und klar sprechen und handeln. Die bisherigen Methoden sind durchschaut und führen sie ins Verderben. Sie können sich im übrigen ein Beispiel an der slovakischen Regierung nehmen.
4. Die tschechische Nation hat es nur der Grossmut und Staatskunst des Führers zu danken, wenn heute nicht wie in Polen ihre Städte und Dörfer vernichtet und handerttausende tschechischer Soldaten verblutet sind.

- 5. Das deutsche Volk und Reich und mit ihm das Protektorat lebt heute in einem uns von England aufgezwungenen Krieg. Wir nehmen diesen für uns totalen Krieg blutig ernst und kämpfen ihn bis zum vollsten Siege durch. 1918 mit seinen Folgen kehrt nach den Erfahrungen, die wir im Leibe haben nie mehr wieder. Niemals wieder wird es für das deutsche Volk ein Waffenstillstandsprotokoll geben, das die Unterschrift eines tschechischen Emigranten trägt. Das Wort Kapitulation kennt ein nationalsozialistisches Deutschland nicht. Vor nichts und vor niemandem. Die Ordnung in Europa stellen diesmal wir her.
- 6. Trotz vorhandener scheinbarer Analogien zu 1918 ( Emigrantenregierung im Ausland usw.) wäre es der grösste Selbstbetrug für die Tschechen, wenn sie annehmen würden, noch einmal mit Hilfe des Auslandes die so unrühmlich verstorbene Tschechoslovakei wieder errichten zu können.

Dazu noch ein Wort:

Alle unsere Feinde mögen wissen, dass Deutschland sich - blind vertrauend - nur einmal hat betrügen lassen von dem Geschwätz demokratisch jüdischer Plutokraten. Seit 1918 aber sind wir Deutschen ein einiges, eisern geschlossenes Volk geworden. Deutschland ist erwacht, hat seinen von Gott gesandten Führer Adolf Hitler und wird mit jedem Jahr, um das der uns aufgezwungene Krieg länger dauert, härter, zäher und verbissener.

Die Tschechen aber im besondern mögen wissen: das nationalsozialistische Reich von heute ist nicht das Österreich-Ungarn der Weltkriegsjahre. Der Führer ist nicht der hilflose Kaiser Karl, und in Prag sitzt nicht Coudenhove als Statthalter. Im Weltkrieg standen die Tschechen gegen ein schwaches, in sich zerfallendes Österreich. Heute und in aller Zukunft hat das nationalsozialistische Reich die stärkste und entschlossenste Regierung der Welt.

Alle diese Punkte mögen sich die Tschechen heute noch einmal überlegen. Sie haben eine letzte Chance.

Als Nation, die einen Krieg um ihr letztes und Heiligstes führt, nehmen wir für uns alle Rechte einer kriegführenden Nation in Anspruch,

30

genau so wie es das humanitätstriefende Frankreich tut. So wie es unmöglich ist, dass die innere Front, die Front der Heimat, im Altreich auch nur im geringsten noch einmal erschüttert werden kann - dafür ist gesorgt - , ebenso ist es unmöglich, dass hierzulande von nun an nur noch einmal unterirdische Wühlereien, Widerstand oder demonstrative Akte hingenommen werden. Von nun an wird ohne Warnung mit den schärfsten Mitteln gehandelt. Wer nicht mit uns ist, ist gegen uns. Wer gegen uns ist, wird zerschmettert. Dies allen Phantasten und Illusionisten im gegnerischen Lager ins Stammbuch.

Dem Phantasten Chamberlain und seiner emigrierten tschechischen Clique aber rufen wir vom Altstädter Ring zu Prag unter dem Hakenkreuzbanner zu : Wenn ihr noch unterscheiden wollt zwischen dem Führer und dem deutschen Volk und erklärt, ihr wollt ja nur den Führer vernichten, aber nicht gegen das brave deutsche Volk kämpfen, so nehmt zur Kenntnis :

Nun ihr salbadernden Demokraten und Friedensheuchler dem Führer den Krieg aufgezwungen habt, nun kämpft das deutsche Volk gegen euch wie ein Mann hinter seinem Führer, und dies bis zum endgültigen Sieg und zu eurer endgültigen Vernichtung.

~~128 Staatssekretär SS-Gruppenführer K.H. Frank~~

*Reich* zum Tage der Schutzstaffel in Prag  
am 27. Jänner 1940

Staffelmänner, Kameraden ! Zum erstemal sind heute Einheiten unserer Schutzstaffel angetreten zum Appell. Ich habe Euch aus allen Teilen des neuen Reichslandes hierher in die Hauptstadt befohlen, um in ernster Zeit Heerschau zu halten über die Formation der Bewegung, die als bewaffneter Arm der Partei vom Führer besondere Aufgaben übertragen erhielt. Wir haben in wenigen Monaten seit dem denkwürdigen Tage, an dem der Führer auf der Burg weilte, eine SS-Standarte in Böhmen und eine zweite Standarte in Mähren ausgestattet, aufgestellt und eingekleidet. Wir haben darüber hinaus die Männer ausgebildet und in der Zeit der Mobilisierung, sowie in den bisherigen Kriegsmonaten besondere Wach- und Schutzaufgaben übernommen und durchgeführt. Ich danke Euch allen, Kameraden, für die geleistete Arbeit. Die Zeit der vorbereitenden Arbeiten findet gleichzeitig mit dem heutigen Appell einen gewissen Abschluss.

Der heutige Tag ist aber damit auch gleichzeitig ein Beginn und der Ausgang zu neuer und noch härterer Pflichterfüllung. Sowie bisher eine grosse Anzahl unserer SS-Kameraden den schwarzen Rock der Schutzstaffel des Führers mit dem feldgrauen vertauscht hat, so seid Ihr in den kommenden Tagen, Wochen und Monaten jede Minute bereit, den schwarzen Rock zu vertauschen mit dem feldgrauen der Wehrmacht oder unserer Waffen-SS, um mit der Waffe in der Hand im Felde zu kämpfen und zu siegen für den Führer und das Reich.

Der heutige Tag erhält schliesslich drittens noch eine besondere deutsche Bedeutung dadurch, dass SS-Männer zum Appell angetreten sind, auf diesem geschichtlich so bedeutungsvollen Altstädter Ring zu Prag, einer Stätte, die in der Vergangenheit wiederholt Zeuge gewaltiger, hi-

32

storischer Ereignisse war. Die Tatsache, dass wir heute hier aufmarschiert sind, wo in den letzten Jahren so oft Kundgebungen gegen Führer und Reich stattfinden konnten, zeigt uns erst die ganze Grösse der geschichtlichen Tat des Führers. Wie, Kameraden, muss das Herz des Führers geschlagen haben, als er am 16. März 1939 auf der alten Kaiserburg zu Prag, nach vielen Jahren wiederum als erster deutscher Herrscher, seinen Einzug hielt und von den Fenstern der Burg auf die hunderttürmige Stadt zu seinen Füssen blicken konnte. Und wie, Kameraden, sind wir alle von dieser Stunde verpflichtet worden, das Werk nun auszubauen und vollenden zu helfen. Daher hat auch das Deutschtum und haben in ihm wiederum vor allem wir von der SS in diesem Lande eine geschichtliche Aufgabe zu erfüllen.

Mit der Eingliederung der Länder Böhmen und Mähren in das Grossdeutsche Reich ist dieser Raum unabänderlich und für alle Zeiten Reichsland geworden und damit selbstverständlich und vordringlich deutsches Interessengebiet. Genau wie alle übrigen Länder des Reiches hat auch das Protektorat jetzt nur die eine Aufgabe, als Teil des Reiches zum Sieg des Reiches beizutragen. Unsere Pflicht ist es, diese Aufgabe in diesem Raume restlos und bis zum Letzten zu lösen. Soweit dafür der Beitrag des Deutschtums geleistet werden muss, wollen wir SS-Männer an der Spitze marschieren und Vorbild sein. Wenn in diesem Kampfe der tschechische Beitrag versagen sollte, oder wir gar auf Widerstand stossen, wollen wir SS-Männer im Brechen des Widerstandes und in der Vernichtung des Gegners die Härtesten sein. Eines muss uns klar sein, Kameraden: In dem Augenblicke, wo wir uns diese Mehrleistung zutrauen, müssen wir auch wissen, dass unsere Pflicht und Verpflichtung eine grössere ist, als die aller anderen. Mehr sein als scheinen!

Das Opfer des Einzelnen, das in den kommenden Monaten verlangt wird, ist - und sei es noch so hart - klein und bedeutungslos im Verhältnis zu dem Opfer, das nunmehr die ganze Nation für das Reich zu bringen hat. Auch hier müssen wir an der Spitze marschieren.

Ich fordere daher von jedem von Euch Männern restlosen Einsatz bis zum Letzten und Aussersten. Wer einmal mit uns gezogen ist, kann nie mehr zurück. Es gibt kein Müdewerden und Verzagen - und wenn noch so

schwere Stunden über uns kommen, müssen wir immer die Ersten, die Tapfersten und die Treuesten sein. In der Not habt Ihr zu beweisen, dass Ihr Männer und Kämpfer seid und Notlage werden können in diesen schwersten aller Kriege, den das Reich je zu bestehen hatte.

Ich fordere aber auch von jedem Einzelnen die einer verschworenen Kampfgemeinschaft eigene Kameradschaft. Rücksichtslos und mit eiserner Strenge wird gegen jeden vorgegangen, der Kameradschaft bricht. Echte und treue Kameradschaft im Kriege hilft alle Not überwinden und muss siegen,

Und noch ein Drittes ist für den SS-Mann oberstes Gesetz: Die Haltung. Haltung im Dienst und ausser Dienst! Haltung immer! Und gerade hier, in einem Lande, wo täglich hunderttausend Augen eines fremden Volkes kritisch und zum Teil misgünstig alles Deutsche verfolgen, habt Ihr, Männer, zu jeder Tages- und Nachtzeit, im Dienst und ausser Dienst, beim Betreten von Räumen und auf der Strasse, in Uniform und im bürgerlichen Kleide daran zu denken, dass Ihr SS-Männer seid, dass Ihr auf höchste deutsche Tugenden und Grundsätze einen feierlichen Eid geschworen habt, und immer und überall Deutschland und das Reich repräsentiert. Einsatzbereitschaft, Treue, Kameradschaft und Haltung bis zum Tode gilt von nun an für Euch alle. Wer eines vergisst oder bricht, kann nicht mehr SS-Mann sein.

Wenn Ihr von diesem ersten Apell wieder heimkehrt in den Alltag, an Eure Dienststellen und Arbeitsstätten, dann denkt an diese Feierstunde und harret der Befehle! Seid immer bereit!

Macht Euch klar, was eigentlich das Reich ist und bedeutet, das uns der Führer wieder geschaffen hat. Lernt über die kleinlichen Sorgen des engen menschlichen Bereiches hinaus und über den bisherigen kleinen Horizont sudetendeutschen Schicksales hinaus denken. Lernt denken im Bereich der grossen deutschen Nation, lernt denken im grossen Raum und Schicksal des Reiches.

Wir gehen nunmehr innerlich geeint, auf alles vorbereitet, militärisch auf das höchste gerüstet in die entscheidendsten und schwersten Schicksalsstunden, die je die Nation getroffen. Wir haben diesen Krieg nicht gewollt und bis zum Äussersten den Frieden zu erhalten versucht. Nun uns der Kampf von einer alternden und morschen west-

lichen Welt aufgezungen wurde, soll sie ihn haben. Wir werden als junges Volk, als Banträger einer neuen Welt den hassenden Feind besiegen und Europa eine neue Ordnung geben. Den ewig uns bedrohenden Friedensheuchlern und Kriegshetzern der westlichen Demokratien wird diesmal - ein für alle Mal und für immer - der Nationalsozialismus die Waffen zerbrechen und aus der Hand schlagen. In diesem Kampfe legen wir die Waffen nicht früher nieder, als bis der Feind bezungen und an unsere Fahnen der totale Sieg geheftet ist. Daran glauben wir so inbrünstig und so fanatisch als wie nie zuvor.

Wir haben im Vertrauen auf unsere geeinte Kraft, auf unsere Waffen und unseren Führer allen Anlass zu hoffen und zu glauben, dass der Sieg noch in diesem Jahre erfochten wird. Aber auch wenn der Krieg ein langer Krieg werden sollte, wird diesmal die Nation nicht erschlaffen. Und wir von der SS werden mit jedem Tag, mit jedem Monat, den der Krieg länger dauert, nur immer noch härter, näher und verbissener. Heute weiss das ganze deutsche Volk, dass wir überhaupt keine Wahl mehr haben, ausser der einen: zu siegen oder endgültig vernichtet und aus der Geschichte ausgestilgt zu werden. Dieses Wissen und weil wir Versailles und das Weimar-Deutschland erlebten, weil wir vor allem das Schicksal kennen, das uns die alten Verbrecher in London und Paris zgedacht haben, wenn sie noch einmal die Macht erhalten würden, lässt für uns nur noch die eine Wahl: durchzustehen und alles aus uns herauszuholen bis zum deutschen Sieg. So denken wir, so werden wir handeln. Die Parole der SS heisst : " Deutschland, heiliges Vaterland - alles für Dich ! "

17 28  
116.

35

~~Ansprache des Staatssekretärs K. H. Frank~~  
an die Iglauer, 3. März 1940.

Deutsche Iglauer! Mit unerhörter Kraft und mit einem unglaublichen Tempo ist in den letzten Jahren von Führer deutsche Geschichte und darüber hinaus Weltgeschichte gestaltet worden. Nachdem er sich in der Partei erst das Instrument geschaffen, schweißte er das Volk zusammen und baute dann mit ihm das Reich. Was Millionen Deutsche, die durch den Schmachfrieden von Versailles in Not, Unterdrückung und Knechtschaft leben mussten, ersehnten und erhofften, nämlich leben und arbeiten zu können in einem grossdeutschen Reiche, ist in einer, für geschichtliche Massstäbe unvorstellbar kurzen Zeit, vom Führer erfüllt worden. Als ich im Sommer 1936 zu Buch als Abgeordneter der Sudetendeutschen Partei hier in Iglau sprach und Tschechen und Kommunisten gegen uns durch die Strassen läuteten, standen wir mitten im schwersten Abwehrkampf gegen tschechische Gewaltherrschaft und waren voll Sehnsucht und Hoffnung. Heute, 1 3/4 Jahre später, feiern wir bereits den Jahrestag unserer Befreiung und der Errichtung des Protektorates. Und nicht nur das, was wir erhofft, ist Wirklichkeit geworden, es ist darüber hinaus Gross-Deutschland geworden.

Wir haben nun, Kameraden, wo wir Bürger dieses Grossdeutschen Reiches sind, neue Aufgaben:

1. zu erkennen, was das Reich eigentlich ist, begreifen zu lernen, dass über den engen, kleinen Horizont unserer deutschen Heimat im böhmisch-mährischen Raum hinaus nunmehr das Reich uns gehört, von der Nord- und Ostsee bis zu den Alpen und von Westwall bis zur Weichsel. Das Denken im grossen, weiten Reichsausstab und der Stolz auf dieses Reich muss unser werden.
2. für dieses neue, junge Reich, dem nun ein blutiger Krieg aufgezungen, von den Vertretern einer alten, verrosteten und innerlich morschen Welt, die uns vernichten will, alles, aber auch alles hinzugeben, um zu siegen und damit den Bestand des Reiches für alle

Zeiten zu sichern.

Darüber hinaus aber, Kameraden, haben wir hier in diesem Raume noch eine besondere Aufgabe, nämlich die des harten und zähen Kampfes an der Volkstumsfront. Diese letzte sind wir gewohnt, sie liegt uns im Blute und wir freuen uns über sie und über unser Schicksal als Grenzlanddeutsche und Grenzlandkämpfer. Der Kampf geht auch weiter bis zum endgültigen Siege und muss von uns, von der Generation unter Adolf Hitler gelöst werden, damit unsere Kinder ihn nicht mehr führen müssen. Er heisst : Iglau war deutsch, Iglau ist zu Zeiten der schwersten Tschechenherrschaft im Kern und Innersten deutsch geblieben und Iglau wird unter Adolf Hitler zur Gänze und bis zum Letzten rein deutsch werden. Das schwören wir heute am Jahrestag unserer Befreiung dem Führer und dem Reich, ihm schenken wir allezeit und immer unsere Treue, jedes Opfer und unser Leben.



22115

34

Rede ~~des Staatssekretärs SS-Gruppenführer Karl Hermann~~  
~~Franx~~ vor der in- und ausländischen Presse im Hotel  
Kaiserhof, Berlin, am 8. April 1940.

---

antwort?

Gerne bin ich der Einladung des Verlages "Volk und Reich" gefolgt, um heute (anlässlich des Erscheinens des ersten Heftes unserer neuen Zeitschrift "Böhmen und Mähren") als ihr Herausgeber zu Ihnen zu sprechen. Bei der teilweisen Unkenntnis der wahren Verhältnisse in dem jungen Staatswesen, das vor wenig mehr als einem Jahr vom Führer dem Grossdeutschen Reiche angegliedert wurde, und bei den vielfach wirren Gerüchten, die vom ausländischen Rundfunk und von der Auslandspresse ständig über die Verhältnisse in Böhmen und Mähren verbreitet werden, schien es uns notwendig, die laufend erfolgenden Tagespublikationen der Presse durch eine repräsentative Monatsschrift in Wort und Bild zu unterstützen. Heute legen wir das erste Heft der Zeitschrift "Böhmen und Mähren" in Ihre Hände und bitten Sie, davon Kenntnis zu nehmen und von nun an die Zeitschrift ständig zu Ihrer Unterrichtung zu benützen. Die Zeitschrift will die Probleme in allen wichtigen Bereichen des Protektorats, die politischen und staatsrechtlichen, die wirtschafts- und kulturpolitischen, aber auch die leider so wenig bekannten und doch so alten und innigen geschichtlichen und politischen Verknüpfungen der beiden Länder Böhmen und Mähren mit dem Reiche und die der beiden Völker, des deutschen und des tschechischen untereinander, bewusst werden lassen und herausstellen. Aus den sich daraus ergebenden Erkenntnissen aber werden wir unser politisches Recht auf die Wiedereinbeziehung der alten Reichslande Böhmen und Mähren in das Grossdeutsche Reich klarstellen und unterstreichen.

Ich setze die geschichtliche Entwicklung Böhmens und Mährens und das ständige politische Gefolgschaftsverhältnis

des tschechischen Volkes und seiner führenden Männer von Karl dem Grossen angefangen bis zur Frankfurter Nationalversammlung von 1848 im allgemeinen als bekannt voraus. Von Heinrich III. bis zum Deutschen Bund hat das tschechische Volk die Verbindung seiner Heimat mit dem Deutschen Reiche bezw. mit der bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts deutsch-bestimmten Habsburger Monarchie freiwillig bejaht, z.T. ausdrücklich gesucht. Auch die schweren religiösen Wirren im 15. und 17. Jahrhundert konnten dieses Verhältnis höchstens erschüttern, die staatsrechtliche Verbindung Böhmens und Mährens mit dem Reiche aber nicht angreifen. Sogar der nationaltschechische König Georg von Podiebrad empfand sich bewusst als erster Kurfürst des Deutschen Reiches. Das sind historische Tatsachen. Andere Anschauungen beruhen auf den im übrigen für die Geschichtswissenschaft belanglos gebliebenen Geschichtsfälschungen ein oder des anderen tschechischen Gernegross.

Wenn Sie heute, meine Herren, nachdem zwanzig Jahre lang eine unglaublich chauvinistische und brutal deutschfeindliche Politik der Benesch-Ära nach Möglichkeit die Zeugen einer grossen deutschen Vergangenheit der Länder Böhmen und Mähren auszutilgen versuchte, wachen Auges durch die Siedlungen und Städte dieser Länder wandern, so begegnen Sie auf Schritt und Tritt den Leistungen deutscher Siedler und Städtegründer, finden Sie allüberall die steingewordenen Spuren deutscher Baumeister, müssen Sie feststellen, dass trotz den blutigen Kriegen, die über das Land brausten, und trotzdem das oft verwüstete Haus immer wieder neu erbaut werden musste, die Kraft der deutschen Sitte und des deutschen Blutes nie gebrochen werden konnte. Sie müssen feststellen, dass die gestaltenden deutschen Kräfte trotz Hussitismus und Eduard Benesch auch im tiefsten Böhmen die Jahrhunderte überdauerten, bis zu dem Tage, an dem der Führer, als neuer Herr von Böhmen, von den Fenstern

der alten deutschen Kaiserburg auf das hunderttürmige, in seinen schönsten Bauten von deutschen Meistern erbaute Prag blicken konnte. Wenn wir vom deutschen Prag sprechen, so denken wir an die grosse Vergangenheit dieser Stadt, die so manches Mal für die deutsche Reichsgeschichte eine entscheidende Rolle spielte, und so denken wir an die Volkszählung des Jahres 1847, nach der in amtlichen Ziffern in diesem Jahre in Prag 66 046 Deutsche und nur 36 687 tschechische Menschen lebten, demnach also noch zu dieser Zeit Prag zu zweidrittel deutsch war.

Vom deutschen Volke und von der deutschen Kultur haben die Tschechen zu allen Zeiten die entscheidenden Kultur- und Zivilisationselemente empfangen. Die kulturell-zivilisatorischen Bindungen und Verquickungen sind neben den geopolitischen und strategischen Notwendigkeiten die massgebenden Faktoren für die Zugehörigkeit Böhmens und Mährens zum Reiche bis heute geblieben. Dazu kommt, dass wir Deutsche in Böhmen und Mähren dieses schöne Land genau so lieben und für uns genau so als unsere von den Ahnen ererbte Heimat in Anspruch nehmen wie die Tschechen. Wenn wir heute erklären, dass die Wiedereingliederung der alten Reichslande in das Grossdeutsche Reich von nun an für alle Zeiten unabänderlich und unlösbar ist, so ist dies für uns eine Grundtatsache, die wir tieferntst nehmen. Nichts kann uns davon abbringen. Das Recht dazu aber leiten wir ausser aus der geschichtlichen Vergangenheit auch aus unserer tiefen und ehrlichen Überzeugung ab, dass wir das Problem dieses Raumes, der in den letzten Jahrzehnten durch den ständigen Volkstumskampf zu einem Brandherde in Mitteleuropa geworden war, unter Adolf Hitler endgültig zur Zufriedenheit beider Nationen und im Interesse eines dauernden europäischen Friedens lösen wollen und müssen.

Versailles und St.Germain haben in Europa keine Ordnung geschaffen und vor allem Böhmen und Mähren und den hier siedelnden Völkern keinen Frieden gebracht. Die sogenannten "Friedensverträge" wollten die alten deutschen Reichslande

gewaltsam aus in Jahrhunderten gewachsenen Verbindungen herausreissen und legten dem 1918 geschaffenen unnatürlichen Staatswesen die antideutsche Konzeption in die Wiege, die Benesch bis zu seiner Flucht als einzige Staatsweisheit verfolgte. Wie wahnsinnig war es doch, glauben zu wollen, dass 7 Millionen Tschechen - umgeben und durchsetzt von 80 Millionen Deutschen - auf die Dauer gegen eine starke, vitale und auf allen Gebieten überlegene Nation in Feindschaft stehen können. Die tschechischen Politiker und ihr Staatsgebilde mussten scheitern, weil sie beide ständig eine Sünde wider die Natur darstellten und begingen und auf Lüge und Betrug gestellt waren. Es wird auch heute wieder in Unkenntnis der wahren Verhältnisse und der wahren Lage im Protektorat im Auslande über dieses Land geurteilt, weil ein paar grössenwahnsinnig gewordene emigrierte tschechische Politiker zum Schaden ihres Volkes genau so wie 1917 - 1919 von London und Paris aus die Welt verhetzten. Schon einmal haben sich ausländische Staatsmänner an den Konferenzen in Versailles und St.Germain in peinlicher Unkenntnis der Tatsachen in diesem Raume betören lassen. Wir werden dafür sorgen, dass der künftige Friedensvertrag keine Unterschrift eines tschechischen Emigranten tragen wird. Glauben Sie mir, meine Herren, ich kenne als Deutscher aus Böhmen dieses Land und das tschechische Volk ganz genau. Ich habe die tschechischen Autonomiebestrebungen in der österreichisch-ungarischen Monarchie erlebt, den Kampf der Tschechen um den eigenen Staat gesehen und als Sudetendeutscher und damit gezwungenermassen als tschecho-slowakischer Staatsbürger die Not und die Unterdrückung 20 Jahre lang am eigenen Leibe gespürt. Ich bin mit den meisten tschechischen Herren, die heute in der Emigration von London und Paris aus mit allen Mitteln ihr braves Volk verhetzen, jahrelang als Abgeordneter der tschecho-slowakischen Nationalversammlung auf den Bänken des Prager Parlaments gesessen. Ich weiss, dass das tschechische Volk in seiner grossen Mehrheit heute die Einsicht und auch den Wunsch hat: nach dem gewaltigen Schiffbruch des tschecho-slowakischen Staats-

schiffes und nach den ständigen chauvinistischen Hetzereien der letzten 20 Jahre in Ruhe und Frieden leben und arbeiten zu können.

Ich wage ehrlich zu behaupten, dass das Protektorat, dem im Auslandsrundfunk täglich Unruhen und Aufstände angelichtet werden, das friedlichste und sicherste Land in Europa ist, seit dieses Staatswesen durch die staatsmännisch kluge Tat seines Präsidenten in den Märztagen des Vorjahres in das Reich eingegliedert werden konnte. Damit wurde es nicht nur damals von Krieg und Verwüstung verschont und konnte seine Volkskraft ohne Verluste erhalten, es ist darüber hinaus durch seine zentrale Lage in Mitteleuropa - weit ab von der Front gelegen - im jetzigen Kriege wohl auch kaum einem direkten Angriff ausgesetzt. Das starke Reich schützt auch seine Grenzen; dieungemein hohen Auslagen, die heute selbst jeder neutrale Staat in seinen Staatshaushalt für die Landesverteidigung einstellen muss, entfallen und können für tschechische kulturelle und andere Zwecke verwendet werden. Der tschechische Bauer zieht ungestört seinen Pflug durch's Land, die Schlote der Werke und Fabriken rauchen und die tschechische Jugend wird nicht zu den Waffen gerufen, weil nach dem Willen des Führers kein Tscheche im deutschen Heere dienen muss.

Ich möchte Ihnen, meine Herren, bei dieser Gelegenheit einige amtliche Daten und Zahlen aufzeigen, die meine Ausführungen am besten bestätigen und illustrieren und die Behauptungen unserer Feinde von Not, Elend und Unterdrückung, die wir Deutsche über dieses Land brachten, widerlegen:

Der Staatsvoranschlag der TschechoöSlowakischen Republik vom Jahre 1938 wies 4.458,000.000 Kc, also fast 4 1/2 Milliarden Kc für Militär- und Rüstungsausgaben auf. Die tatsächlichen Ausgaben betragen jedoch ein Mehrfaches dieser Summe, da im Jahre 1938 für Landesverteidigungszwecke noch aus anderen Resortbudgetposten, z.B. Strassenbau, Eisenbahninvestitionen, Festungsbau und aus einem unkontrollierbaren Regierungsfond, grosse Mittel zu Hilfe ge-

nommen wurden und ausserdem es Herr Benesch für nötig erachtete, am 21. Mai 1938 und im September 1938 die Mobilisierung anzuordnen.

Und nun etwas sehr Interessantes: Der Staatsvoranschlag für das Jahr 1939, der im Dezember 1938, also zwei Monate nach der Eingliederung des Sudetengaus in das Reich und nach dem Verlust grosser Gebietsteile an Ungarn und Polen (Südslowakei, Karpathenukraine) nur für die Resttschechoslowakei (einen Staat der offiziell auf jede aggressive Politik zu verzichten vorgab) aufgestellt wurde, enthält noch immer die Summe von 1.401,000.000 Kc, d. s. 1 1/2 Milliarden für Militärausgaben. Tatsächlich ausgegeben wurden allein bis zum Tage der Protektoratserrichtung, d. h. in zweieinhalb Monaten, rund 500 Millionen Kc, somit eine halbe Milliarde. Bei Kenntnis dieser Ziffern und in Anbetracht des grossen Waffenarsenals und Bombenlagers im Herzen Europas, über das die tschechischen, damals noch beneschörigern Militärs verfügten, wird man verstehen, dass der Führer auf die Dauer den scharf geschliffenen tschechischen Keil mitten im deutschen Fleische nicht dulden konnte. Die Berliner Reise Hachas, der von sich aus die aus den Umtrieben der Offiziersclique für das tschechische Volk erwachsenden Gefahren erkannte, und seine Bitte um den Schutz des Reiches brachten die friedliche Lösung.

Ich möchte hier ausdrücklich erwähnen, dass der Versorgungsaufwand für die ehemaligen Angehörigen der tschecho-slowakischen Armee auf Anordnung des Führers vom Reiche getragen wird und von März bis Dezember 1939 rund 100 Millionen K betrug. Für das Jahr 1940 ist er mit 250 Millionen K - zahlbar aus der Reichskasse - veranschlagt.

Im Haushaltsvoranschlag des Protektorats für das Jahr 1940 brauchten für die tschechische Regierungstruppe nur noch 240 Millionen K. vorgesehen werden. Von 4 1/2 Milliarden im Jahre 1938 auf 240 Millionen K im Jahre 1940 - ein ziemlicher Sprung.

Millionenbeträge, bisher durch eine verfehlte Staatspolitik der Kultur und Wirtschaft von Jahr zu Jahr in steigendem Maße entzogen, sind nunmehr zum Wohle des tschechischen Volkes für andere Verwendung freigeworden.

Ein anderes Kapitel: die Arbeitslosigkeit. Die Zahl der Arbeitslosen im Gebiete des Protektorats betrug:

Im März 1938	142.323
" " 1939	92.859
" " 1940 nur noch	19.000 also 1/5.

Die Zahl der Beschäftigten betrug:

Im März 1939	1,707.345
" " 1940	1,981.753

stieg also in einem Jahre unter Reichsverwaltung um 274.408 Arbeitskräfte.

Bereits im Juli 1939 errichteten wir 23 Arbeitsämter mit 85 Zweigstellen und schufen damit den organisatorischen Unterbau für einen systematischen Arbeitseinsatz.

Nach dem Auszug der tschechischen Nationalbank in Prag vom 1.4.1940 gingen von den ins Altreich vermittelten und dort freiwillig arbeitenden Arbeitskräften an Lohnüberweisungen an ihre Familien im Protektorat 83,833.874 K ein, Durch diese Überweisung wird die Kaufkraft der Arbeiterangehörigen im Protektorate wesentlich gestärkt und der Sozialetat der Protektoratsregierung entlastet.

Im Rechnungsjahr 1938 wurden für Arbeitslosenunterstützung über 300 Millionen K ausgegeben. Im Jahre 1939 waren es nur noch 135 Millionen K. Für 1940 sind 70 Millionen K vorgesehen. Darüber hinaus haben wir zur Verbesserung der sozialen Lage der Arbeiter nach Altreichsmuster für 1940 die Kurzarbeiterunterstützung eingeführt, die mit rund 150 Millionen K veranschlagt ist.

Die Preisentwicklung nach dem 15. März 1939 sieht im Vergleich zu anderen europäischen Staaten ebenfalls günstig.

aus. Der Grosshandelsindex stieg bis Ende 1939

in Böhmen und Mähren	um 17,23 %
in England	um 24,70 %
in Holland	um 21,43 %
in der Schweiz	um 18,66 %
in Jugoslawien	um 18,42 %

Wir stehen also bei den hier genannten Staaten an niedrigster Stelle.

Das Lohnniveau hat sich seit der Errichtung des Protektorats bis Ende Dezember 1939 um rund 25 % gehoben. Die wirtschaftliche Belebung zeigt sich auch in einer Senkung der Konkurse und Ausgleichs. Der monatliche Durchschnitt von Konkursen betrug 14 Fälle im Jahre 1939 gegen 19 Fälle im Jahre 1938. Die Zahl der Ausgleichs betrug 1939 kaum 24 % der Fälle des Jahres 1938. Der Export der Protektoratsindustrie ist trotz dem Kriege auf einer sehr beträchtlichen Höhe gehalten worden, im Verhältnis zum Altreich konnte er sogar um ein Bedeutendes erhöht werden. Die gesamte eisen- und metallverarbeitende Industrie sowie die Maschinenindustrie ist in ihrer Kapazität 100 %ig ausgenützt. Textil- und Bekleidungsindustrie ist mit wenigen Ausnahmen gut beschäftigt. Die Zuckerproduktion wird durch ihre Anpassung an die Gesamtwirtschaft des Reiches einen Rübenbau in weit grösserem Umfange als bisher gestatten. Die Erzeugungsschlacht der Landwirtschaft ist durch uns eingeleitet und findet bei den tschechischen Bauern stärkstes Interesse. Wir haben sehr grosse Mangeln an künstlichen Düngemitteln zur Verfügung gestellt und dadurch die Intensivierung der Landwirtschaft ausserordentlich erleichtern. Die Kalipreise für diese Aktion haben wir um 30 % gesenkt.

Trotz dem Kriege ist eine Reihe von ausserordentlich bedeutenden Bauvorhaben in Arbeit genommen und wird ausgeführt. Talsperren und Reichsautobahnen werden gebaut, und der Oder-Donau-Kanal ist vermessen und begonnen.

Auf allen Messen auch im Auslande ist das Protektorat im Rahmen der Ausstellungen des Deutschen Reiches mit seinen bedäutenden Erzeugnissen vertreten.

Zur Widerlegung ausländischer Nachrichten über die Unterdrückung der Tschechen auf kulturellem Gebiete stelle ich fest, dass sich die Tschechen kulturpolitisch vollkommen ausleben können. Theater und Kinos sind in vollem Betriebe, drei Sender, und zwar Prag, Brünn und Mähr.-Ostrau, senden täglich 16 bzw. 18 Stunden ihr tschechisches Programm, die Zahl der Rundfunkhörer, besonders unter den tschechischen Bauern und Arbeitern, die in der Zeit kultureller Überfremdung unter Benesch abseits vom Rundfunk standen, hat beträchtlich zugenommen und trotz dem stark übersetzten Zeitungsmarkt sind bisher von uns keine tschechischen Tageszeitungen eingestellt worden. Eingestellt wurden lediglich vier Zeitschriften, eine Tageszeitung, nämlich die "Narodni Noviny", hat ihr Erscheinen selbst eingestellt. Wegen pressepolitischer Vergehen wurden seit Kriegsausbruch lediglich zwei tschechische Schriftleiter verhaftet. Es handelt sich um die Herren Peroutka und Stransky, letzterer wurde nach 20 Tagen Haft wieder auf freien Fuss gesetzt und ist derzeit Hauptschriftleiter des "Ceske Slovo". Seit ungefähr einem Vierteljahre stellen wir einwandfrei fest, dass die tschechischen Zeitungen, die eine positive Linie zum Reich einhalten und sich intensiv mit den Errungenschaften und Vorteilen des Reiches befassen, mit ihrer Auflageziffer zu steigen beginnen, während solche Zeitschriften, die nicht zu einer Umerziehung ihres tschechischen Leserkreises beitragen und damit farblos geworden sind, auffallend mit ihren Auflageziffern zurückgehen, z.B. "lidove noviny".

Ein katholischer Geistlicher hat vor wenigen Tagen festgestellt, dass seit dem Sturz des Benesch-Systems der tschechische Rundfunk in weitaus breiterem Rahmen und

regelmässig katholische Sendungen eingeführt hat und dass die tschechische Katholische Aktion, der die Gestaltung vollkommen überlassen ist, seit Errichtung des Protektorats eine ganze Anzahl neu eingelegter katholischer Rundfunksendungen veranstaltet.

Sie sehen also, meine Herren, dass es gar nicht so übel bestellt ist im Protektorat, wie es unsere Feinde gerne haben möchten, um die Grundlagen für Unruhe und Unfrieden stiften zu können. Die breite Masse des tschechischen Volkes hat daher auch die Vorteile, die ihr aus der Zugehörigkeit zum Deutschen Reiche erwachsen, erkannt und hält Ordnung und Ruhe. Nur ein Teil tschechischer Intellektueller, die ständig den von hetzerischen Emigranten bedienten Induktionsströmen und den Sirenenklängen der Westmächte erliegen, gehört zu jenen ewig unbelehrbaren und lächerlichen Illusionisten, die glauben, es könne wiederum ein tschecho-slowakischer Staat entstehen mit all den ungelösten Problemen von 1918, weil so wie 1918, ein tschechischer Nationalausschuss in London und Paris tagt und fahnenflüchtige Legionäre Soldaten spielen müssen. Die stark aufgeblähte Intelligenz des tschechischen Volkes wird während der dreijährigen Hochschulsperre Gelegenheit haben, sich abzureagieren, und wird dort, wo sie Unruhe stiftet, und gegen das Reich hetzt, nach Kriegsrecht unschädlich gemacht. Wenn wir da und dort solche Unruhestifter einsperren, so tun wir nichts anderes als das, was jeder andere Staat, der einen Krieg führt, mit solchen Elementen tut. Im übrigen kennen wir genau die Fehler, die die entlaufene Regierung des versunkenen Staates in diesem Raume gemacht hat, und werden sie nicht wiederholen. Als Nationalsozialisten wissen wir genau, was die Ehre und Würde einer Nation verträgt, und haben das Dasein des tschechischen Volkskörpers dadurch anerkannt, dass wir dem Protektorate eine eigene tschechische Regierung gegeben haben, deren staatsrechtliche autonome Stellung im Führererlass verankert ist. Wer die konstant wirkenden geschichtlichen

48

Kräfte und die Verbindungen zwischen den beiden Völkern auf allen Gebieten kennt und die Gesamtlage realpolitisch beurteilt, wird mit uns übereinstimmen, dass in einem kommenden neuen Europa die vom Führer geschaffene Lösung die richtige ist. Sie wird von Dauer sein, wenn auf tschechischer Seite Loyalität und guter Wille sich restlos durchsetzen und die Stimmen der Emigranten zum Schweigen gebracht sein werden. Sie, meine Herren, bitte ich zum Schluss, das Problem einmal von der von mir gezeigten Seite her anzusehen. Ich hoffe und wünsche, dass Sie dabei in unserer Zeitschrift die entsprechende Unterstützung finden.



18131

F/28

Rede ~~des Staatssekretärs Frank~~ auf der Eröffnungsfeier der "Deutschen Gesellschaft der Wirtschaft in Böhmen und Mähren" am 12. 9. 1940.

---

Erwände?

Das gewaltige Geschehen dieser Tage, die gigantische Auseinandersetzung der Waffen, der eine Auseinandersetzung und Scheidung der Geister vorangegangen war, bedeutet eine Revision auf allen Gebieten unseres Lebens. Eine Welt chaotischer Zustände bricht vor unseren Augen zusammen, eine neue Welt der Ordnung zeichnet sich bereits ab. Die ewigen unverrückbaren Gesetze vom Vorrang und Geltung des geistig Überlegenen, Lebenstüchtigeren, Jüngerer und Stärkeren, mussten der Welt erst durch die ehernen Schläge der deutschen Waffen wieder ins Bewusstsein eingehämmert werden.

Dieser Sieg der Waffen hat nun den jungen Völkern Europas den Weg frei gemacht zu einen Aufbau gewaltigsten Ausmasses.

Über drei Jahrhunderte hindurch hat Europa darunter leiden müssen, dass die vordem starke und führende Mitte dieses Erdteils niedergebrochen war und die atlantischen Randstaaten sich ein unverhältnismässiges Gewicht anmassen konnten. Die zwei bestimmenden wesentlichen Tendenzen, die französische Vormacht-Politik und die englische Gleichgewichts-Politik sind Vergangenheit geworden durch die erschütternde Wucht der deutschen Waffen.

Damit verlagert sich das Schwergewicht des Geschehens von den westlichen Randstaaten nach der Mitte des Kontinents. Die Länder Böhmen und Mähren, die alten Herzlande des Reiches gewinnen ihre traditionelle grosse Bedeutung wieder.

Schon unter dem Luxemburger Karl IV. ist Böhmen das Herzland eines grossen deutsch-mitteleuropäischen Staatengefüges mit westöstlicher Achse. Die Hussitenstürme beendeten jäh diesen ersten Versuch einer raumbedingten Gestaltung. Die Tragik der Zerreiessung organisch gegebener und damit

wirtschaftlich gesunder Einheiten nimmt ihren verhängnisvollen Lauf.

Noch einmal entspringt dann im Kopfe des grossen böhmischen Standesherrn Wallenstein die Idee eines gewaltigen Staates im Osten, der weit hinausragt in die Völkerwelt des Südraumes.

Diesem Wallenstein'schen deutsch-mitteleuropäischen Gedanken steht die Idee von Gustav Adolf's Ostseereich entgegen.

Im atemberaubenden Geschehen der letzten Wochen vollzog sich die gewaltige Synthese dieser beiden Räume. Der Norden - die Mitte und der Südosten dieses Erdteils wurden in diesen Tagen durch die geniale und kühne Politik des Führers zusammengeführt zu einer unlösbaren schicksalhaften Gemeinschaft.

Die deutsche Vergangenheit des Raumes, in dem wir leben, hat ihre monumentalen, in Stein gesetzten Zeichen als ewiges Mahnmahl und als Kinder einer gegebenen unlösbaren Zusammengehörigkeit hinterlassen. Unverstand, Verblendung und Grössenwahn der kleinen Machthaber der letzten 20 Jahre hatte diese Zeichen weder sehen noch erkennen wollen. Gegen alle Gesetze der Vernunft und Einsicht wurde dieser Raum herausgelöst aus der naturgegebenen und raumbedingten Einheit mit dem benachbarten Reiche.

Wie immer man auch den Ablauf des geschichtlichen Geschehens betrachtet und darnach zu diesem oder jenem Ergebnis in der Folgerung kommt, eines steht fest: Es darf in der Zukunft kein Auf und Ab, kein Hin und Her in der Entwicklung unseres Volkes in diesem Raume mehr geben, sondern nur ein Vorwärts.

Als ewige Mahnung steht vor uns die Tatsache: die böhmisch-mährischen Länder gehörten zwar über ein Jahrtausend zum Lebensraum des deutschen Volkes und doch konnte zu Zeiten der Schwäche des Reiches der Herd eines Widerstandes und Kampfes gegen das Reich - ja drüber hinaus die Formierung

F/28

Rede ~~des Staatssekretärs Frank~~ auf der Eröffnungsfeier der "Deutschen Gesellschaft der Wirtschaft in Böhmen und Mähren" am 12. 9. 1940.

Europa?

Das gewaltige Geschehen dieser Tage, die gigantische Auseinandersetzung der Waffen, der eine Auseinandersetzung und Scheidung der Geister vorangegangen war, bedeutet eine Revision auf allen Gebieten unseres Lebens. Eine Welt chaotischer Zustände bricht vor unseren Augen zusammen, eine neue Welt der Ordnung zeichnet sich bereits ab. Die ewigen unverrückbaren Gesetze vom Vorrang und Geltung des geistig Überlegenen, Lebenstüchtigeren, Jüngerer und Stärkeren, mussten der Welt erst durch die ehernen Schläge der deutschen Waffen wieder ins Bewusstsein eingehämmert werden.

Dieser Sieg der Waffen hat nun den jungen Völkern Europas den Weg frei gemacht zu einen Aufbau gewaltigsten Ausmasses.

Über drei Jahrhunderte hindurch hat Europa darunter leiden müssen, dass die vordem starke und führende Mitte dieses Erdteils niedergebroschen war und die atlantischen Randstaaten sich ein unverhältnismässiges Gewicht anmassen konnten. Die zwei bestimmenden wesentlichen Tendenzen, die französische Vormacht-Politik und die englische Gleichgewichts-Politik sind Vergangenheit geworden durch die erschütternde Wucht der deutschen Waffen.

Damit verlagert sich das Schwergewicht des Geschehens von den westlichen Randstaaten nach der Mitte des Kontinents. Die Länder Böhmen und Mähren, die alten Herzlande des Reiches gewinnen ihre traditionelle grosse Bedeutung wieder.

Schon unter dem Luxemburger Karl IV. ist Böhmen das Herzland eines grossen deutsch-mitteuropäischen Staatengefüges mit westöstlicher Achse. Die Hussitenstürme beendeten jäh diesen ersten Versuch einer raumbedingten Gestaltung. Die Tragik der Zerreiessung organisch gegebener und damit

eines aktiven Angriffs gegen das Reich von hier aus erfolgen.

Zum letzten Male schuf der Zusammenbruch von 1918 durch den das Deutschtum machtpolitisch ausgeschaltet war, die Möglichkeit, dass Gewalt und Unverstand diese Länder aus ihrer historischen Gebundenheit rissen, und durch die Einfügung in das künstliche Gebilde der Tschecho-Slowakei einen Herd ständiger Gefahren für das Reich schufen. Nach dem Willen der Machthaber dieses Staatsgebildes sollte es das Bollwerk und die Festung für den Ausfall gegen das Reich bilden.

Nie wieder darf in der Zukunft auch nur die Möglichkeit einer solchen Entwicklung überhaupt erwogen werden können. Was 1918 unverdient als Frucht in den Schoss des tschechischen Volkes gefallen war, konnte nicht behauptet werden. Die Machthaber der folgenden 20 Jahre, sie haben die ihnen gestellten Probleme nicht nur nicht gelöst, sondern alles dazu getan, diese Probleme zu verschärfen. Die Geschichte hat bereits über sie ein vernichtendes Urteil gefällt. Die Entwicklung ist über sie hinweg gegangen - denn auf die Dauer kann man nicht Politik gegen die Natur der Dinge machen. Die damals einmalig gegebene Chance haben die Tschechen nicht zu nützen gewusst. Dass diese Chance nie mehr wiederkommen darf, das ist die bleibende Erkenntnis aus den vergangenen Jahren.

Aus dem Gebot der Selbsterhaltung musste das Reich demnach den Weg beschreiten, der einzig und allein zur Wiederherstellung der Grundlagen einer vernünftigen Ordnung im mitteleuropäischen Raum die Voraussetzungen schuf. Durch den Erlass des Führers vom 16. März 1939, sind die Länder Böhmen und Mähren nicht nur in die unlösbare Verbundenheit und Einheit des Reiches zurückgekehrt, sondern es wurde ihnen damit eindeutig die künftige geschichtliche Aufgabe bestimmt.

Dieser Raum wird gemäss seiner hunderjährigen geschichtlichen Vergangenheit Kernpunkt und Herzland der deutschbestimmten Erdteilmittle sein. Dem deutschen Element in diesen Län-

51

dern ist damit ein Auftrag von allergrösster wahrhaft geschichtlicher Bedeutung zuteil geworden.

Es gibt im Volksleben Augenblicke von allergrösster schicksalhaftester Bedeutung, Augenblicke, in welchen über Sein oder Nichtsein eines Volkes oder über die Zukunft auf Jahrhunderte hinaus entschieden wird. Ein solcher Augenblick von allergrösster und schicksalhaftester Bedeutung ist heute für das deutsche Volk gekommen. -

Wir wissen heute alle, dass dieser Krieg um Sein oder Nichtsein unseres Volkes geht. Die sogenannten demokratischen Mächte sind angetreten, um ihre verrostete Geisteswelt vor dem Zusammenbruch zu schützen und den vernichtenden Schlag gegen das Reich, das heisst gegen das deutsche Volk zu führen, das eine neue Weltordnung aufzubauen beginnt.

So wie die Wirtschaft kein Eigenleben führen kann, so kann sie sich auch nicht den ihr gestellten grossen Aufgaben entziehen. Als lebendiges Glied im Organismus des Volkes darf sie selbst nicht erstarren - sie hat den Forderungen des Staates dienstbar zu sein, um so dem Gesamtwohl des Volkes am besten zu dienen.

So kann auch heute der deutsche Unternehmer nicht nach freiem eigenen Ermessen - bestimmt vom Wunsche nach grösstem Gewinn und grösster Rentabilität sein Handeln und Schalten bestimmen. Er ist als deutscher Betriebsführer Treuhänder und Sachwalter des ihm von der Gesamtheit der Nation anvertrauten Gutes. Diese Erkenntnisse, die für das gesamte deutsche Wirtschaftsleben uneingeschränkt Gültigkeit besitzen, sie gelten umsomehr in diesem hartumkämpften Raume.

Seit 1 1/2 Jahrtausenden ringt hier das deutsche Element mit dem Slawentum. Hart umstrittener Kampfplatz ist dieser Raum, in dem jede nationale Frage zur sozialen Frage wird, und in dem jede soziale Frage eine eminent nationale Frage ist.

Der deutsche Mensch, der hier lebt - er kann nur leben als verpflichtetes, ja verschworenes Glied einer Gemeinschaft.

Die Probleme dieses Raumes lassen sich keinesfalls mit der Problemstellung in den übrigen angeschlossenen Gebieten, wie etwa Holland, Belgien, Polen, vergleichen, denn:

1.) liegt hier kein Grenzproblem vor, sondern es handelt sich hier um eine zentrale Frage des Reiches. Die Länder Böhmen und Mähren ragen wie eine Faust in den deutschen Raum und die Erkenntnis, dass der "Herr von Böhmen" der Herr Europas ist, ist alt.

2.) erfolgte die Rückgliederung von Böhmen und Mähren in den grossdeutschen Raum auf friedlichem Wege ohne Störung der gesamten staatlichen und autonomen Verwaltung des bisherigen Gegners.

So wertvoll sich der friedliche Ablauf der Rückgliederung für die Wirtschaft von Böhmen und Mähren und damit für das gesamte Wirtschaftspotential des Reiches ausgewirkt hat, hat doch gerade diese Art der Lösung dieser Fragen die hier vom Führer verantwortlich Eingesetzten vor Probleme besonderer Art gestellt.

Während bei der kriegerischen Besetzung der Gegner klar erkannt wird und als solcher vernichtet oder restlos ausgeschaltet werden kann, hatte er gerade hier die Möglichkeit des Ausweichens in Stellungen, die ihm den Rückzug aus dem Blickpunkt des sichtbaren politischen Lebens in nach aussen neutral erscheinende Organisationen, insbesondere die der Wirtschaft, gestatten. Die gesamte Staatsverwaltung musste mit allen Elementen übernommen werden, auch mit jenen, deren Betätigung eine bewusst gegen das Reich gerichtete war. Die Ausmerzung solcher leicht erkennbaren Elemente war daher die erste Etappe auf dem Wege zur dauernden Beruhigung dieses Raumes. Schwerer erkennbar, und daher schwer erfassbar sind die Elemente, die ihre reichsfeindliche Einstellung nicht änderten, sondern nur tarnten und sich als Betätigungsfeld die ansonsten nur sachlicher Arbeit gewidmeten Organisationen insbesondere der gewerblichen Wirtschaft

aussuchten. Deshalb hat hier jeder auf dem weiten Gebiete

d  
b  
z  
M  
z  
e  
d  
g

dem Kriegspotential des Grossdeutschen Reiches beigetragen hat, so nur deshalb, weil jeder hier Eingesetzte seine Aufgabe erfüllte und die Zügelführung eine so straffe war, dass schon der kleinste Versuch einer die Wirtschaft schädigenden und damit staatsfeindlichen Betätigung im Keime erstickt wurde.

Eine weitere Schwierigkeit war aber die, dass die Grundsätze der Bewegung, wie das Führerprinzip, in diesem Raum nicht ohne weiteres und allgemein zur Anwendung kommen konnten, da es unter Umständen sehr gefährlich gewesen wäre, Elemente mit feindlicher Einstellung mit Führerbefugnissen auszustatten. So konnte z.B. eine generelle Erfassung des schaffenden Volkes über eine einheitliche Organisation wie die Deutsche Arbeitsfront oder die deutsche Landwirtschaft gemäss der Organisation des Reichsnährstandes nicht erfolgen.

Es ist selbstverständlich, dass die Wirtschaftsführung für den gesamten grossdeutschen Raum, also auch für Böhmen und Mähren, eine einheitliche sein muss und dass die Steuerung der Wirtschaft in Böhmen und Mähren sich den Grundsätzen und Erfordernissen des Reiches unterordnet. Die besonders gelagerten Probleme dieses Raumes erfordern es aber kategorisch, dass diese Steuerung abgestimmt auf die besonderen politischen Erfordernisse erfolgt. So wie der Führer in klarer Erkenntnis dieser Besonderheiten den Herrn Reichsprotector unter Ausschaltung aller Instanzen sich selbst unterstellt hat, so wird auch die gesamte Wirtschaft in Böhmen

und Mähren von den hier Eingesetzten unter persönlicher Verantwortung gegenüber dem Herrn Reichsprotector gelenkt und gesteuert, wobei es selbstverständlich ist, dass alle Maßnahmen im Benehmen mit den Zentralorganen des Reiches und nach den gleichen Grundsätzen erfolgen. Direkte Eingriffe irgendwelcher Organe müssen ausgeschaltet bleiben. Die Richtigkeit dieser Lösung wurde durch den bisherigen Ablauf der Entwicklung in Böhmen und Mähren voll bestätigt. Nicht nur die Umstellung der nach liberalistischen Grundsätzen sich abwickelnden Wirtschaft auf die autoritär gesteuerte und gelenkte Wirtschaft des Reiches erfolgte klaglos, sondern auch die hohen Anforderungen der Kriegswirtschaft sind erfüllt worden. Böhmen und Mähren hat einen sehr beachtlichen Beitrag zur Ausrüstung des siegreichen deutschen Heeres geleistet. Auch hier waren die Voraussetzungen wieder viel schwieriger, wie in den übrigen Reichsgebieten, denn die Umstellung musste in einem Zuge, gewissermassen von heute auf morgen erfolgen und konnte nicht organisch, wie im übrigen Reichsgebiet sich entfalten. Auch das Volk war weder politisch für die Aufgabe vorbereitet, noch geistig willig zu allen notwendig werdenden Änderungen eingestellt, ja es konnte nicht einmal politisches Verständnis für die Maßnahmen und Erfordernisse des Reiches vorausgesetzt werden. Wenn dennoch das Werk gelang, ist es dem disziplinierten, beispielgebenden und restlosen Einsatz sowohl der Führung als auch des deutschen Elementes in diesem Raume zu danken. Das Erreichte kann aber nur behauptet werden, wenn vor allem

schaft im Vergleich zu andern Gegenden geniesst. Den Betrieben fehlt keine Arbeitskraft und das Gebiet ist unter dem Schutze der unüberwindlichen deutschen Wehrmacht vor Feindeinwirkungen und den damit

v  
s  
d  
W  
t  
G  
r  
S  
satzstörungen so gut wie s  
die Wirtschaft des Protekt  
loyale Erfüllung ich erwas  
den bereits die Umstellung  
nen Wirtschaftsraum auf des  
Wir haben in den darauffol  
anig Konjunkturen erlebt. E  
lücklichen und verfehlten :

auf derartige Schwankungen ist es endgültig vorbei. Der Unternehmergewinn ist nicht mehr Ergebnis einer zufällig geglückten Spekulation, sondern Entlohnung für den der Allgemeinheit geleisteten Dienst. Sie werden, meine Herren, auch sich selbst am besten dienen, wenn Sie diesen Gesichtspunkt ständig in Auge behalten. All das, was von Ihnen verlangt wurde und in Hinkunft verlangt werden wird, ist allein getragen von dem, alle verpflichtenden Grundsatz, dass die Wirtschaft für die bestmögliche Befriedigung der Bedürfnisse der Gesamtbevölkerung da ist. im Gegensatz zur liberalistischen Auffassung, die da

da sind, dem  
r diesem Gesicht-  
u verstehen. Die  
Bedürfnisse der  
cher Erzeugnisse  
liche Berück-  
aft, die hin-  
ung der Wünsche  
die Zukunft. Und

Prager Messe, deren Bedeutung für die Hand-  
europä in Zukunft noch wachsen wird. Die  
r Wirtschaft der ehemaligen Tschecho-Slowa-  
ingt und beruhte nicht auf natürlichen Vor-  
die Politik des zerbrochenen Staates, falsch!

Im Gegensatz hierzu liegt die  
Beziehungen des Protektorates  
zwischen Warenstaaten

19

ziehungen Deutschlands zum Südosten erschweren und unterbrechen sollte, so wird jetzt umgekehrt der böhmisch-mährische Raum wie kein anderer Teil des grossdeutschen Wirtschaftsgebietes dazu berufen sein, ein wertvolles Bindeglied zu fruchtbaren Wirtschaftsbeziehungen des Grossdeutschen Reiches zu den Ländern des europäischen Südostens werden.

Die Wirtschaft des Protektorates wird durch ihre Eingliederung in den grossdeutschen Wirtschaftsraum gerade im jetzigen Zeitpunkt in die modernste Entwicklung handels- und wirtschaftspolitischer Beziehungen hineingestellt. Sie wird als Teil der deutschen Wirtschaft nunmehr unmittelbar an den Vorteilen teilnehmen können, die das Grossdeutsche Reich als entscheidender Vertragspartner im europäischen Wirtschaftsraum zu beanspruchen hat. Dazu kommen die grossen Ausweichmöglichkeiten, die die Protektoratsindustrie durch die praktisch unbegrenzte Aufnahmefähigkeit des innerdeutschen Marktes erhält.

Die wirtschaftliche Eingliederung des Protektorates liegt im gemeinsamen Nutzen der Wirtschaften. Dass hierbei die Interessen des Protektorates im vollen Umfange berücksichtigt werden, wird bereits durch die günstige wirtschaftliche Entwicklung des böhmisch-mährischen Raumes seit Errichtung des Protektorates, vor allem durch die gute Beschäftigung seiner Industrie, unter Beweis gestellt.

In den letzten Wochen sind im Reich mehrere bedeutende Messen durchgeführt worden, auf denen die Protektoratsindustrie vertreten war. Ich begrüesse es, dass nun auch auf Prager Boden in diesem Kriegsherbst wieder eine Messe abgehalten werden konnte, die Beweis ablegt von der unbeschränkten Leistungsfähigkeit der grossdeutschen Wirtschaft.

1-12

Für Prüfung

Rede ~~des Staatssekretärs Frank~~ anlässlich der  
Verdigung eines SS-Bataillons auf dem Altstäd-  
ter Ring/am 17. September 1940.

Staffelmänner! Ihr seid heute hier angetreten, um dem Führer des Deutschen Reiches und Volkes und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht einen heiligen Eid zu schwören. Durch diesen Eid und Treueschwur, dessen Inhalt von nun an Euer Handeln, Euer Tun und Lassen bestimmt, seid Ihr dem Führer verbunden für Leben und Sterben. Wenn Ihr die Worte der Schwurformel nachsprecht, so macht Euch jeder einzelne klar, welche Bedeutung in ihnen liegt. Das im Nationalsozialismus geeinte deutsche Volk hat als heiligsten Schöpfer und Träger dieser Weltanschauung seinen Führer. Ihm seid ihr von nun an zu unbedingtem Gehorsam verpflichtet, und keiner von Euch kann je wieder heraus aus dieser feierlichen Verpflichtung. Dass wir Deutschen dieses Zeitalters einen Führer haben, der für uns das Sinnbild der Kraft und Stärke der Nation und des Reiches ist, die er aus tiefstem Zerfall heraus gerettet und eigentlich erst wieder geschaffen hat, dass der Führer unserem Leben, unserer Arbeit und unserem Kampfe durch die Idee des Nationalsozialismus überhaupt erst wieder Sinn und Zweck gegeben hat, das unterscheidet uns ja so gewaltig von unseren Feinden und macht uns stark und unbesiegbar. Und deshalb schwören wir auf den Führer und nicht wie anderwärts auf eine Verfassung.

In unglaublich kurzer Zeit hat der Führer das Reich neu geschaffen und mit unserer starken Wehrmacht fünf Gegner zerschmettert, als sie es wagten, das neue Reich

anzufallen und den Lebensraum des deutschen Volkes zu bedrohen. Während wir hier angetreten sind, zur Verteidigung, fressen die Bomben unserer Kampfgeschwader, die ununterbrochen Angriffswelle auf Angriffswelle über Kanal und Nordsee tragen, am Mark des letzten Gegners, um ihn sturmreif zu machen. Millionen Deutscher brennen darauf, diesen entscheidenden Einsatz mitmachen zu können. Es ist nur einem Teil vergönnt. Andere stehen auf anderem Posten an vielen Frontabschnitten. Auch hier, Staffelmänner, ist ein solcher Posten. Auch hier gilt es, Dienst zu machen für Führer und Reich. Kaum zwei Jahre ist es her, dass der Führer zunächst den waffenstarrrenden deutschfeindlichen Staat, genannt "Tschechoslowakei", zerschlagen und das Sudetenland heimgelobt hat ins Reich. Vor eineinhalb Jahren sind dann die alten deutschen Reichslande Böhmen und Mähren wieder eingegliedert worden ins Reich und damit ist unabänderlich und für alle Zeiten dieser politisch und strategisch so wichtige Raum inmitten Deutschlands seiner Gefährlichkeit entkleidet und befriedet worden. Auf dem geschichtlich so denkwürdigen Altstädter Ring zu Prag, der manchen für die Reichsgeschichte bedeutenden Akt in früheren Jahrhunderten gesehen, der aber auch in den letzten 20 Jahren Zeuge tschechischer Kundgebungen gegen das Deutschtum Böhmens und Mährens und gegen das Reich gewesen, steht Ihr, Staffelmänner, heute angetreten unter dem Hakenkreuzbanner. Erkenntet daran die Größe der geschichtlichen Tat des Führers und seid Euch der besonderen Aufgabe bewusst, die wir hier in Böhmen und Mähren und insbesondere in Prag, der Hauptstadt des Landes, als Soldaten des Führers zu erfüllen haben.

Wie jeder Deutsche, der das Ehrenkleid des Führers - den Waffenrock des deutschen Soldaten - trägt, so hat

gerade die Waffen-SS in diesem Raume besondere Pflichten und Verpflichtungen. In Kriegszeiten gilt Kriegsgesetz! Das macht Aufgaben und Pflichten noch grösser und härter. Der SS-Mann muss untadelig und vorbildlich sein. In der Waffen-SS dienen zu können, ist eine Ehre. Sie ist umso grösser und erfordert härtere Pflichten, weil wir in dem grössten Lebenskampf aller Zeiten stehen. Ich fordere daher von jedem einzelnen von Euch, Staffelmänner, vor allem Haltung. Und gerade hier in einem Lande, wo täglich hunderttausend Augen eines fremden Volkes kritisch und zum Teil missgünstig alles Deutsche verfolgen, habt Ihr Männer, zu jeder Tages- und Nachtzeit im Dienst und ausser Dienst, beim Betreten von Räumen und auf der Strasse daran zu denken, dass Ihr Soldaten des Führers seid und immer und überall Deutschland und das Reich repräsentiert. Die jeweils hier zu Prag liegenden Einheiten der Waffen-SS sind vom Führer dem Reichsprotector für seine besonderen Aufgaben zugeteilt und unterstellt. Neben der allgemeinen soldatischen Ausbildung habt Ihr besondere Wachaufgaben zu erfüllen und - falls es wieder einmal einigen tschechischen Phantasten einfallen sollte, Ruhe und Ordnung zu stören, habt vor allem Ihr die Aufgabe, gegen solche Ruhestörer und Reichsfeinde mit schärfsten Mitteln vorzugehen. Ich erwarte von Euch die einer verschworenen Kampfgemeinschaft eigene Einsatzbereitschaft, Treue, Kameradschaft und Haltung bis zum Letzten. Wer eines vergisst oder bricht, kann nicht mehr SS-Mann sein.

Wir danken dem Schicksal, dass wir in diesem schwersten aller Kriege, den unser Volk je geführt hat, auf dem Posten, wo uns der Führer hinstellt, mithelfen und beitragen können im Kampfe um das Reich zum Siege für unseren Führer und dieses Reich.

1-128

Tomm

am Ende?

Ansprache ~~von SS-Gruppenführer~~ Staatssekretär K.H. Frank  
anlässlich der Eröffnung der Deutschen Buchausstellung in  
Prag, 31. Oktober 1940.

---

Das deutsche Buch ist lange Jahre hindurch eines der wichtigsten Bindeglieder zwischen dem Deutschtum des böhmisch-mährischen Raumes und dem Deutschtum des Reiches gewesen. Als eine Verbindung nach der anderen unter dem Druck des tschechischen politischen Terrors abgebrochen werden musste, da war es das über Gebirgskämme und Grenzpfade geschmuggelte und von Hand zu Hand gegebene deutsche Buch und insbesondere das Buch des Führers "Mein Kampf", das immer wieder den Glauben an Grossdeutschland stärkte und das für den Volkstumskampf nötige Wissen vermittelte.

Das Buch ist vielseitig wie das Leben selbst. Es bietet dem Kämpfer eine Waffe und es vermittelt dem Erholungsuchenden Stunden der Besinnlichkeit. Ich begrüße es deshalb ausserordentlich, dass vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda auch jetzt mitten im Kriege, der alle Kräfte des deutschen Volkes anspannt, eine Woche des Deutschen Buches in Form von Herbstveranstaltungen für das deutsche Schrifttum durchgeführt wird. Die Ausstellung zeigt, dass neben dem Schwert als dem Sinnbild der Wehrhaftigkeit und des Krieges auch das Buch als Sinnbild des Geistes seine alte Stellung behauptet hat. Wie zahllose deutsche Dichter und Schriftsteller ihren Platz am Schreibtisch mit dem Waffenrock vertauscht haben, so ist auch das Buch zu einem Kündler des gegenwärtigen Kriegsgeschehens geworden. Es berichtet uns von dem schweren, aber siegreichen Kampf unseres Volkes im Osten, im Westen, im hohen Norden und es vermittelt uns die Kenntnis der verschiedenen weltpolitischen Probleme.

Die Ausstellung ist weiter ein Beweis dafür, wie stark Böhmen und Mähren seit Jahrhunderten mit dem deutschen Mutterland verwachsen waren. Von Prag aus hat einst die neuhochdeutsche Schriftsprache ihren Weg durch die deutschen Lande genommen und damit eine der Voraussetzungen für die erst in unseren Tagen erfolgte politische und staatliche Einigung des deutschen Volkes geschaffen. Böhmen, einst das vornehmste Kurfürstentum des Reiches, ist deshalb auch immer Gegenstand des allgemeindeutschen Interesses gewesen. Davon zeugen noch viele Bücher, die in Nürnberg, Leipzig und anderen Städten des Reiches erschienen sind. Doch auch die deutsche Buchproduktion im Lande selbst ist immer rege gewesen. Gesetzbücher, Landes- und Städtebeschreibungen entstanden in grosser Zahl in deutscher Sprache. Schliesslich waren es wieder Dichter und Schriftsteller dieses böhmisch-mährischen Raumes, die durch ihre Bücher zum Verständnis des Reiches für den Kampf des hiesigen Deutschtums beitrugen. So lässt sich die Geschichte dieses Raumes an Hand seines deutschen Schrifttums verfolgen.

Wenn ich heute im alten Prager Rudolfinum eine nationalsozialistische deutsche Buchausstellung eröffnen kann, so will ich daran erinnern, dass gerade in diesem Hause, das fast zwei Jahrzehnte lang einem grossprecherischen tschechischen Parlamentarismus dienen musste, die kulturelle Knechtung und Abschnürung des Sudetendeutschtums diktiert wurde. Als Leiter eines politischen Verlags und als Abgeordneter der Sudetendeutschen Partei habe ich jahrelang

sche Staatsanwalt Tausende deutscher Menschen wegen Besitzes nationalsozialistischen Schrifttums nach dem berichtigten Schutzgesetz bestrafte, wie die Bücherverbotslisten immer länger wurden, und zu einem starken Bande anwuchsen. Wir wissen noch alle, wie nicht nur politisches Schrifttum, sondern auch Modezeitungen und harmlose Kunstblätter Einfuhrverbote erhielten, nur weil sie ein Bild des Führers brachten, wie schliesslich selbst medizinische Wodhenschriften dem tschechischen Zensor zum Opfer fielen. Im Jahre 1937 erschien in Prag ein Verzeichnis der in der tschecho-slowakischen Republik verbotenen Bücher. Nicht weniger als 1500 Bücher in deutscher Sprache waren verboten. Unter ihnen das Buch des Führers "Mein Kampf" und Rosenbergs "Mythos des 20. Jahrhunderts". 1938 bot dieser Index ein fast vollständiges Verzeichnis des nationalsozialistischen Schrifttums jener Tage. Besonders jüdische Emigranten aus dem Reich waren es, die sich hier zu Richtern über deutsches Geistesgut aufschwangen und von Der Benesch-Clique zu Rate gezogen wurden. Als Abgeordneter der Sudetendeutschen habe ich gerade in diesem Hause mehrmals scharf gegen diese geistige Abschnürung Stellung genommen, die - wie ich mich damals ausdrückte - eine chinesische Mauer gegen die Kultur des Reiches aufrichten wollte.

Heute, nur wenige Jahre nach dem Erscheinen jenes Kataloges verbotener Bücher, wird die dritte deutsche Buchausstellung in Prag seit Schaffung des Protektorats eröffnet. So ist diese Ausstellung ein Sinnbild der Grösse unserer Zeit, in der wir zu leben das Glück haben, aber auch ein Sinnbild der siegreichen Waffen deutschen Geistes.

H 28  
12/10/15 - 1 -  
L. xii 7 om  
Annahme 2

Rede ~~des Staatssekretärs Frank~~ zur Eröffnung der  
Prof. Hönich/Ausstellung/ Prag/9. X. 1941.

---

Bis auf den heutigen Tag ist diese Stadt das in Stein geformte und damit unvergängliche Bild ihrer deutschen Vergangenheit. Ganz besonders haben zwei Epochen, da Prag die Metropole des Deutschen Reiches war, das 14. und 17. Jahrhundert, das Antlitz dieser Stadt geprägt. Romanische Baukunst und Gotik des deutschen Mittelalters, Früh- und Spätrenaissance der Neuzeit, Barock und Rokoko reichen sich hier die Hände zu einem Reigen einmaliger Schönheit, der zusammen mit dem von der Natur verschwenderisch und bezaubernd gestalteten Rahmen der Landschaft eine Symphonie der bildenden Künste erklingen lässt, wie sie in deutschen Landen wohl nur einmalig entstanden ist in solcher Weite und Erhabenheit, in solcher Anmut und Schlichtheit und in solcher Pracht und Grösse des künstlerischen Wollens und Könnens.

Es ist nur selbstverständlich, dass in den Mauern dieser Stadt seit jeher Künstler aller deutschen Gaue mehr oder weniger langen Aufenthalt genommen haben. Deutsche Kaiser und deutsche Fürsten, hoher Adel und reiches Bürgertum, wohlbestallte Bischöfe und Äbte schufen durch Generationen hindurch mit ihren Kunstaufträgen die Lebensmöglichkeiten für Baumeister, Maler und Bildhauer, die wieder mit ihrem Künstlertum und ihrer Daseinsfreude das Leben dieser Stadt erfüllten und damit jene Aera schufen, deren leisen Hauch wir heute noch in engen Gassen und auf stillen Plätzen zu verspüren meinen. Nach Prag pilgerten aber auch alle der Kunst ergebene Lernbegierigen. Schüler, Gesellen und Jungmeister trachteten hier höchste Ausbildung in ihrer Kunst zu erringen.

Der Wellenschlag im deutschen Kunstleben, der mit dem Zeitalter der Aufklärung am Ende des 18. Jahrhunderts von

München, Düsseldorf, Wien und der deutschen Künstlerkolonie in Rom ausgeht, erreicht auch Prag. Im Jahr 1800 wird auf Betreiben der 1796 gegründeten Gesellschaft der patriotischen Kunstfreunde durch kaiserliches Dekret eine deutsche Kunstschule eröffnet, die Akademie der bildenden Künste in Prag. Sie erhält im Klementinum Quartier mit einer Maler- und Graphikerklasse, 1806 schon erweitert durch eine Landschaftsschule. Bis 1886 bewahrt die Akademie ihren rein deutschen Charakter. In diesem Jahre knüpft der unter tschechischer Mehrheit stehende Landtag die Bewilligung von Geldmitteln an die Bedingung, dass von nun an die Gleichberechtigung der tschechischen Sprache festgelegt wird.

Das Jahr 1918 bringt die Tschechisierung der Akademie und ihre Übernahme auf den tschecho-slowakischen Staat. An dieser neuen Anstalt wirken nurmehr drei deutsche Künstler als Leiter der auf dem Papier belassenen drei deutschen Schulen. Die Leitung der graphischen Schule wird im Jahr 1926 dem aus Reichenberg gebürtigen, in München zu Ruf und Ansehen gelangten Maler und Graphiker Prof. Heinrich Hönich übertragen. Durch ihn bewahrt die als einzige Schule ihren deutschen Charakter. Er hat trotz der Tschechenherrschaft, dem Freimaurertum und der Judeninvasion die ihm anvertraute Anstalt nicht nur erhalten, sondern zu einer grossen Höhe der Leistungen ihrer Lehrer und Schüler entwickelt, von der die Ausstellung, die heute hier eröffnet werden wird, Zeugnis ablegt. Prof. Hönich war in schwerster politischer Notzeit als Erzieher der einzige und allein dastehende Pfeiler echter deutscher Kunst im Raume des in Versailles zusammengekleisterten Staates. Treu seiner Gesinnung und seiner deutschen Sendung, hielt er die ganzen Jahre seines Wirkens in Prag hindurch einer Welt von Anfeindungen stand. Allen jüdischen Einflüssen bot er die Stirn und erzog seine Schüler im deutschen Sinne. Wenn heute ein Stamm von deutschen Lehrern und von fähigen jungen Künst-

lern hier vorhanden ist, so ist dies ausschliesslich das Verdienst des Künstlers und Menschen Heinrich Hönich, dessen Schaffen als Maler und Graphiker ein besonderer Platz in dieser Ausstellung gewidmet ist, ebenso wie den Arbeiten seines Schülers und nunmehrigen Mitarbeiters Josef Vietze. Zwei Räume, die ausschliesslich den Arbeiten von Schülern vorbehalten sind, legen Zeugnis ab von dem hohen Grad, den die Leistungen der noch Studierenden erreicht haben.

In würdigung dieser Tatsachen und aus volkstumpolitischen Gründen wurden die drei deutschen Klassen der tschechischen Akademie der bildenden Künste sofort nach Errichtung des Protektorates zu einer selbstständigen deutschen Akademie der bildenden Künste ausgestaltet, die vor kurzem als deutsches Hochschulinstitut für bildende Kunst vom Reich übernommen worden ist.

Das, was diese Anstalt, ihre Lehrer und ihre Schüler, in der unmittelbar hinter uns liegenden Vergangenheit geleistet haben, der Gegenwart nachdrücklich vor Augen zu führen, um dadurch dem Deutschen Hochschulinstitut für bildende Kunst die Tore in seine neue grossdeutsche Zukunft weit zu öffnen, das ist Sinn und Zweck dieser Ausstellung.

12110

Ansprache ~~des Staatssekretärs H. H. Frank~~  
zur Eröffnung des Prag - Kontors der  
Nordischen Gesellschaft, am 28. März 1941

2

Gaulleiter, meine Damen und Herren! Der Leiter der Nordischen Gesellschaft hat soeben für das Protektorat das Prag-Kontor der Nordischen Gesellschaft eröffnet, die Errichtung einer B. -K.-Stiftung der Nordischen Gesellschaft verkündet und in seiner Rede Sinn und Aufgabe der Gesellschaft und die Beziehungen der alten Reichsländer Böhmen und Mähren zu den nordischen Ländern Europas in der Vergangenheit erwähnt. Ich danke den Gaulleiter für die Gründung des Prag-Kontors und für die Errichtung der Stiftung bestens.

Mit Eröffnung des Prag-Kontors der Nordischen Gesellschaft können nunmehr durch das Deutschtum dieses Raumes vielfältige Beziehungen auf geistig-seelischen, auf kulturellem und wirtschaftlichem Gebiet zum Teil neu geschaffen, zum Teil fortgeführt werden. Ein vollständiges Labalegen der Beziehungen Böhmens und Mährens zum europäischen Norden - vom deutschen Standpunkt her gesehen - ist der tschecho-slovakischen Regierung selbst in den letzten 20 Jahren der Eigenstaatlichkeit einer tschecho-slovakischen Republik mit ihrer ausgesprochen antideutschen Staatsidee nicht gelungen. Selbst in den härtesten Kampf- und Notzeiten des Deutschtums der Länder Böhmen und Mähren hat die damalige Partei hier in Prag und in den sudetendeutschen Gebieten Vertreter der nordischen Politik und Wirtschaft, vor allem aber immer wieder zahlreiche massgebende Pressleute der grossen nordischen Zeitungen als ihre Gäste begrüßen können. Ich erinnere daran, dass insbesondere 1938, als das sudetendeutsche Problem der tschecho-slovakischen Republik die Welt zu interessieren begann, dem propagandistisch-politischen Lügen-gewebe der Benesch-Leute durch die gute Presse, die wir in den europäischen Nordstaaten auf Grund unserer politischen Arbeit hatten, schwerste Stöße versetzt wurden. Es wurde in diesen Jahren trotz tschechischen Terrors wertvolle Vorpostenarbeit geleistet im gesamtdeutschen Interesse und im Sinne des Reiches, das wir eben bauen. Heute können

wir nun im mächtigen Schutze des Reiches mit voller Kraft alte und neue Beziehungen knüpfen und uns auf diesem Arbeitsgebiete voll entfalten.

Ich übernehme das Prag-Kontor der Nordischen Gesellschaft in meinen Schutz und stehe zur Mitarbeit und Förderung zur Verfügung. Wie immer bei unseren Veranstaltungen gedenken wir in Treue, Liebe und Dankbarkeit unseres Führers, der uns durch seine Feldherren- und Staatskunst gerade den nordischen Raum zu neuer, gemeinsamer Arbeit erschlossen hat.



22108

71  
17d  
~~Ansprache von Staatssekretär SS-Gruppenführer  
Karl Hermann Frank zur Vereidigung der Waffen SS  
auf dem Altstädter Ring zu Prag, am 20. April 1941~~

Staffelältester! Ihr müsst es Euch zur besonderen Ehre anrechnen, dass Ihr gerade heute, am 20. April 1941, dem Geburtstag des Führers hier angetreten seid, um auf den Führer des Reiches und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht vereidigt zu werden. Ihr könnt aber auch stolz darauf sein, dass Ihr diesen Eid in Prag, der Hauptstadt der alten Reichsländer Böhmen und Mähren leistet. In dem grossen geschichtlichen Werke des Führers sind diese Länder mit als erste wieder einbezogen worden in das Reich. Nach Schaffung Grossdeutschlands, das der Feind nicht in Frieden leben lassen wollte, mussten wir weiter marschieren. In dem uns aufgewungenen Kriege schiedeten wir nunmehr, - a us Blut und Eisen - das neue Reich. Über Polens Schlachtfelder zum äussersten Norden, über Holland und Belgien nach Frankreich hinein, dann zum Balkan und nach Nordafrika ging der Marsch, um überall den Hauptfeind zu treffen, England, das heute zittert, wenn es vom Nordkap bis zur Biscaya im Westen oder bis zum Olyap im Osten die siegreichen Fahnen der Deutschen Wehrmacht im Sturmwind knattern hört. Der Sturmwind, der das Alte bricht und neues Leben bringt.

Der politische Wille des Führers hat die gewaltigen Erfolge geschaffen und hat sein Volk und darüber hinaus die Völker der Erde in seinen Bann gezwungen. Der grosse Deutsche, der Gründer und Führer des Reiches begeht nun heute - zum zweiten Male in diesem schwersten aller Kriege - seinen Geburtstag; einfach und Schlicht im Führerhauptquartier als Soldat bei seinen Soldaten. Auch heute ist nicht Feiertag für ihn. Er lenkt die Schlachten auf dem Balkan und in Nordafrika, wie die Angriffe gegen die Insel, macht Zug um Zug im politischen Kräftespiel, legt Stein auf Stein zum Bau des neuen Reiches.

Wir aber, die wir ihm verschworen sind auf Leben und Tod, die wir glücklich sind, mit ihm und für sein Werk arbeiten und ihm dienen zu können, wünschen ihm aus übervollem Herzen alles Liebe und Gute, das wir nur

72

wünschen können und sind bereit, alles, aber auch alles hinzugeben, und zu opfern, dass sein und unser Werk gelinge. Wo immer Euch, Staffelmänner, der Dienst von hieraus hinführt, nachdem Ihr Eure militärische Ausbildungszeit zu einem gewissen Abschluss gebracht habt, denkt immer in Euren Leben an diese Feierstunde auf dem Altstädter Ring zu Prag am Tag des Geburtstages des Führers, der im Zeichen der gewaltigen Waffensiege im Süd-Osten steht.

Seid weiters immer eingedenk der Worte der Schwarzformel, die Ihr heute nachsprechen werdet und macht Euch jeder Einzelne klar, was sie bedeuten.

Von nun an kann keiner von Euch mehr heraus aus dieser Verpflichtung, Führer und Reich gegenüber. Dem Manne selbst der uns führt und der unsern Leben, unserer Arbeit und unserem Kampfe nach einer Zeit tiefster Erniedrigung erst wieder Sinn und Zweck gegeben hat, der uns als leuchtendes Vorbild selbst das harte deutsche Leben vorliebt, ihn persönlich seid Ihr verschworen! Ewige Treue, Tapferkeit, Kameradschaft und Gehorsam bis in den Tod ist die Parole. Wer eine dieser Tugenden des deutschen Soldaten vernachlässigt oder bricht, kann nicht mehr den Waffenrock des Führers tragen, ihn trifft Verachtung der deutschen Volksgemeinschaft und Strafe nach Kriegesrecht. In Kriegszeiten sind Aufgaben und Pflichten härter und grösser und beim Versagen die Strafen schärfer. Dies gilt vor allem für die Männer der Waffen-SS. Ich fordere von Euch, Staffelmänner, dass Euer Leben einwandfrei und vorbildlich ist und Eure Haltung untadelig. Ihr verrichtet Euren Waffendienst in einem Reuse, in dem überwiegend ein fremdes Volkstum lebt. Der Tscheche betrachtet Euer Tun und Handeln mit besonders kritischen, zum Teil feindlichen Augen. Nach Eurer Haltung wird das Deutsche Volk beurteilt, Ihr repräsentiert immer und überall, zu jeder Stunde, im Dienst und ausser Dienst jeder Einzelne das Reich. Es gibt keinen Augenblick, wo Ihr dies vergessen dürft. Ich werde mit unnachsichtiger Strenge dort durchgreifen, wo einer von Euch sich vergisst.

Ich weiss nun, Staffelmänner, dass die Meisten von Euch brennend den Einsatz vor dem Feind verlangen und bei Euren Unterhaltungen auf der Stube oft der Dienst hierzulande von Mann und Führer als Unbefriedigend

empfundener wird.

Kameraden, dieser Krieg ist ein totaler Krieg. Die ganze Nation vom Greis bis zum Pimpf und bis zum jüngsten BDM-Mädchen, alle Stände und Schichten sind eingesetzt und total mobil gemacht für den Kampf. Neben der Front gegen den Feind steht die Heimatfront. Keine kann ohne die andere siegen. Es können nicht alle deutschen Menschen mit der Waffe in der Hand gegen den Feind stürzen, und wenn unser aller Sehnsucht noch so gross ist, dabei sein zu können beim Flug gegen die Insel, beim Sturm oder im Panzer gegen die Feindstellungen.

Der Führer hat jeden von uns auf einen Posten gestellt, vielleicht mehr oder weniger wichtig, aber für das Gelingen des Ganzen notwendig. Dort, wo wir hingestellt sind, haben wir auszuhalten, den Platz haben wir mit stäher Ausdauer und nimmer müde werdend, und mit ganzer Kraft auszufüllen, bis uns ein Befehl an eine andere Stelle ruft.

So ist auch jede deutsche Stellung, die wir hier im Protektorat Böhmen und Mähren festhalten, wichtig. Ich will Euch etwas von der deutschen Aufgabe die hier zu erfüllen ist sagen.

Dieses Land war noch vor zwei Jahren eine waffenstarrende Bastion gegen das Reich. Der Führer hat die gefährliche Festung geschleift und die alten deutschen Reichsländer Böhmen und Mähren - nunmehr unabänderlich und für alle Zeiten - wieder eingegliedert ins Reich. Zwei Jahre sind eine kurze Zeit im Leben eines Volkes, aber wir haben diesen seit langem friedlosen Raum befriedet und in ihm Ruhe und deutsche Ordnung geschaffen. Der Führer hat als Gründer des neuen, aber auch als Erbe des alten, deutschen Reiches an eine tausendjährige geschichtliche Entwicklung angeknüpft und die 20 jährige Episode des Beneschstaates rasch liquidiert. Für Böhmen und Mähren gibt es jetzt im Kriege nur eine Aufgabe, die lautet: vollste und kasserste Beitragsleistung des Protektorates auf allen Gebieten. Das hat auch ein grosser Teil des tschechischen Volkes verstanden und sich eingefügt in den ungeheuren Arbeits- und Rüstungsprozess des Reiches, das ja nun auch sein Reich ist. Wir haben genau verbucht und registriert es Tag für Tag auch weiterhin, welche positiven Leistungen die tschechische schaffende Bevölkerung, vor allem Arbeiter und Bauern für das Reich hervorbringen, Ich möchte dies einmal ausdrücklich feststellen und

74

dafür danken. Alle, die anständig und loyal heute in den Tagen des schwersten Kampfes ohne Vorbehalt und ohne Hintergedanken bei uns gestanden und mit uns gegangen sind, werden den Lohn finden und an den gewaltigen Erfolgen des neuen Reiches, an den Segnungen des Nationalsozialismus im Frieden teilnehmen, die sie heute, weil Kriegszeit ist, noch gar nicht kennen.

Ich will aber auch - heute zum letzten Male - ausdrücklich hervorheben, dass wir ebenso genauestens Bach führen über die Haltung und Handlungen jener tschechischen Kreise, vor allem in der tschechischen Intellektuellenschicht, die ich schon wiederholt als die ewig Unbelehrbaren, die ewig Gestrigen, die Illusionisten oder Legionäre, die Menschen mit dem Januskopf, die immer 2 Eisen im Feuer haben, bezeichnet habe. Dazu gehören auch die, die für bestimmte Eventualitäten - man kann nie wissen - ein Tagebuch darüber führen, wann sie einen Auftrag des Reichsprotectors, also auf deutschen Druck hin, zu Gunsten des Reiches ausgeführt haben. Diese unverzeihliche Schicht bekommt unseren Kontoauszug präsentiert. Sie wird eines Tages vernichtet. Diese Herren werden zwar nach dem Siege in Scharen gelaufen kommen, aber wir wissen genau Bescheid. Sie kommen immer zu spät. Es gibt manchmal in diesem Kriege Dinge, die sofort erledigt werden müssen. Die geschichtliche Entwicklung und Neugestaltung der grossen politischen Dinge geht über sie zur Tagesordnung hinweg. Während sie noch von einer Neuordnung Mitteleuropas träumen, in der 7 Millionen Tschechen entscheidend bestimmen, ist das Reich gewachsen und Schicksal und Vorsehung haben den Führer zum Neugestalter Europas und darüber hinaus berufen. In seiner Neujahrsbotschaft 1941 sagt der Führer: "Die Götter schlagen nicht nur die zu ihrem Verderben bestimmten mit Blindheit, sondern zwingen auch die von der Vorsehung berufenen, Ziele anzustreben, die zunächst oft weit ausserhalb ihres ursprünglichen eigentlichen Wunsches liegen."

Von der Festung Landsberg zum Kaiserhof - von Kaiserhof zur Reichskanzlei - von der Reichskanzlei über die Schlachtfelder Europas zur Führung dieses Kontinents, das ist ein Ereignis in der Weltgeschichte, so gross und gewaltig, dass dem gegenüber ein paar tschechische Eigensüchtige,

75

die vermeinen, den allgemeinen Ordnungsprozess stören zu können, zur Lächerlichkeit werden. ( Europa kann ohne einen tschechischen Staat leben, aber die Tschechen können nicht mehr ohne ein Europa unter deutscher Führung leben! )

Das mag heute dem Kopf manches tschechischen Intelligenzlers noch unfassbar sein, es wird aber bald der Tag kommen, wo es allen Völkern Europas klar wird, dass die alte Welt verschwunden ist und mit ihr die alten Grenzen und Ideologien.

So ist es klar, Kameraden, dass in diesem gewaltigen Geschehen unserer Tage, in diesem sich vollziehenden Ordnungsprozess auf dem alten europäischen Kontinent auch den Ländern Böhmen und Mähren eine besondere Aufgabe zukommt. Es gilt neben vielen anderen Aufgaben, die kriegsbedingt sind, hierzulande Volkstumsprobleme zu lösen, die längst nicht mehr Grenzlandprobleme sind. Böhmen und Mähren sind die Herzländer im neuen Reich geworden. Im Herzen eines Reiches aber muss besonders Ordnung herrschen. Wir haben sie dem Lande gebracht und werden sie halten unter allen Umständen.

So hat denn jeder auf seinem Platz, jeder an seinem Posten zu stehen. Ob Ihr nun hierbleibt und wichtige Sicherungsaufgaben im Innern des Reiches leistet oder ob Euch Befehle an andere Stellen rufen, Ihr und wir, der Soldat, der Arbeiter und der Bauer, der Beamte und die Mutter, die ganze Deutsche Nation, sie alle haben nur das eine Ziel, zu arbeiten und zu kämpfen unter Aufbietung aller Kräfte, auch wenn es sein muss zum Tode, bis zum deutschen Sieg. Wenn wir dies alle wollen und tun, dann kommt das Reich der Deutschen und für die Völker Europas Friede und Wohlstand durch Adolf Hitler!

22103

1126  
76  
Rede des Staatssekretärs Frank im Ostinstitut in  
Krakau am 24. Juni 1941.

---

Herr Generalgouverneur, meine Herren!

Zunächst danke ich Ihnen für Ihre Einladung, im Rahmen eines Vortragsabends des Ost-Instituts über das Protektorat Böhmen und Mähren zu Ihnen zu sprechen.

Ich bin Ihrer Einladung, Herr Generalgouverneur, in Ihrem Regierungssitz Krakau zu sprechen, gerne gefolgt. Es ist für die kommenden Aufbauarbeiten im neuen Reich und im neuen Europa vorteilhaft, wenn die politischen Träger solcher Arbeit in den neugewonnenen Gebieten mit fremden Volkstum untereinander Verbindung halten und auftauchende Probleme gemeinsam erörtern. Ich überbringe dem Generalgouverneur, gleichzeitig die Grüße des Reichsprotectors in Böhmen und Mähren, Herr Neurath, und hoffe, dass wir Sie bald als Gast und eventuell auch als Vortragenden sehen können.

Ich will nun versuchen, über die Grundlagen Böhmens und Mährens zum Reich, von bis zur jüngsten Geschichte, dann über das Protektorat Böhmen und Mähren, seinen Aufbau und seine Verwaltung zu sprechen, und einen Ausblick zu geben auf die Behandlung des tschechischen Problems im neuen Reich.

Im politischen Sprachschatz Europas gibt es ein geflügeltes Wort, das heisst: "Der Herr von Böhmen ist der Herr Europas". Es ist aber nicht diese Funktion, die die tausendjährige Zugehörigkeit der böhmisch-mährischen Gebiete

zum deutschen Bereich verursacht hat. Denn sie gehört im wesentlichen erst dem späteren Mittelalter an. Ein Blick auf die Karte zeigt dagegen die von Anfang an gegebenen

ernst staatlich zu organisieren.  
Deutsche Reich muss über diesen Raum und seine Bewohner politisch verfügen können; zur Sicherung des germanisch-deutschen Lebensraumes nach Osten, bzw. Südosten hin ist dies schlechthin Grundgesetz. Nach diesem Grundsatz haben auch Könige und Kaiser des Reiches gehandelt. Von Karl dem Grossen angefangen bis zum Jahre 1866 war ein ständiges politisches Gefolgschaftsverhältnis des tschechischen Volkes und seiner führenden Männer, bzw. eine staatsrechtliche Verbindung der Länder Böhmen und Mähren in irgendeiner Form zum Reich vorhanden. Dem tributären Verhältnis der ersten 150 Jahre folgen die lehensrechtliche Verbindung und dann andere staatsrechtliche Bindungen im Reichsverband.

Die Schwierigkeiten, die sich einer objektiven geschichtlichen Darstellung entgegenstellen, liegen darin begründet, dass die böhmische Geschichtsschreibung weitgehendst beeinflusst ist durch die Arbeiten des tschechischen Historikers Franz Palacky. Er war nämlich zugleich, oder besser in erster Linie, Politiker und seine historischen Arbeiten sind stärkstens von seinen politischen Interessen und tschechischen Wunschträumen beeinflusst.

Seine "wissenschaftlich erhärteten" Behauptungen wurden vielfach von der deutschen Geschichtsschreibung übernommen. Seine Auffassung vom Reich des Franken Samo, dessen

Regierungssitz er  
für die Echtheit d

845 werden Herzöge aus Böhmen in Regensburg getauft. 846 bekriegt Ludwig der Deutsche die mährischen Slawen und beendet den Krieg 870 durch die Gefangennahme des mährischen Herzogs. Das mährische Fürstentum wird vorübergehend in eine fränkische Provinz umgewandelt und von bayerischen Grafen verwaltet. Eine Chronik berichtet, dass 895 alle Herzöge in Böhmen vor Kaiser Arnulf erschienen. Damit ist die Zugehörigkeit der böhmischen Grossen zum abendländisch-katholischen Bereich (der Kaiser als Vorkämpfer des Christentum) gekennzeichnet. Die Tätigkeit der Slawenapostel Cyrill und Method und Beziehungen zum orthodoxen Byzanz sind vorübergehende Episoden. Auch die Entstehung eines eigenen grossmährischen Reiches ist nur eine kurze Zwischen-epoche.

Entscheidend ist das Jahr 950. Die Schwäche und innere Wirren des Reiches, die von böhmischen und mährischen Grossen für ihre Interessen ausgenutzt werden konnten, sind vorbei. Otto der Grosse tritt auf. Mit ihm sind die Versuche der Unabhängigkeitskämpfe der Pschemisliden gegen das deutsche Königtum zu Ende. "Boleslaw I. zog es vor" - wie der zeitgenössische Geschichtsschreiber Widukind meldet - "sich solcher Majestät zu unterwerfen, als das Kusserste Verderben zu erleiden; er stellte sich unter die Fahnen, gab dem Könige Rede und Antwort und erhielt zuletzt Verzeihung". Es ist nicht minder bemerkenswert, dass nach dem Urteil des tschechischen Historikers Novotny, Boleslaw "die nationale Selbstständigkeit seines Volkes in Frage gestellt hätte, wenn er nicht rechtzeitig die politische preisgegeben hätte."

Damit sind nicht nur persönliche Bindungen zwischen König und Herzog eingegangen, wie die tschechische Geschichtsschreibung es darzustellen versucht, sondern Bindungen staatsrechtlichen Charakters hergestellt. Wenn vor 950 tributäre Beziehungen, nach modernen Rechtsordnungsbegriffen also etwa völkerrechtliche Beziehungen bestanden, so handelt es sich von 950 an um lehensrechtliche Verbindungen,

d.h. um Verbindungen innerhalb desselben Staatsverbandes. Die in zunehmenden Maße sich verstärkenden Bindungen Böhmens und Mährens an das Reich haben auch aussenpolitische Gründe. Die polnische Macht stößt nach Böhmen vor. 1003 residiert ein polnischer Fürst in Prag. Nur mit deutscher Hilfe gelingt seine Vertreibung. Am 8. 9. 1004 weilt zum ersten Male ein deutscher Herrscher, Kaiser Heinrich II., auf der Burg Wischehrad in Prag. Er ist als Freund und Schutzherr der wiedereingesetzten Pschemissiden gekommen.

Die Beziehungen vertiefen sich. 1085 erhält Wratislaw II. wegen seiner dem Reich geleisteten Kriegshilfe gegen Italien die persönliche Königskrone. 1158 erhält wiederum ein Pschemisside, Herzog Wladislaw II., die Krone. Im Jahre 1212 erhielt dann Pschemisl Ottokar I. von Friedrich II. von Hohenstaufen in Basel eine Urkunde, die die feierliche Bestätigung seiner königlichen Würde für ihn und seine Nachfolger enthielt. Damit war die Königswürde in Böhmen erblich.

So ist Böhmen vom Reich aus und durch das Reich Königreich geworden.

Durch deutsche Städtegründungen, Entfaltung des deutschen bäuerlichen Wesens, durch Übernahme deutscher sozialer Formen nach Böhmen und Mähren waren die Länder immer mehr und eindeutiger in den mitteleuropäischen, d.h. deutschen Kulturkreis hineingewachsen. Auch die folgende Zeit trägt den Stempel der gesamtdeutschen Entwicklung. Mit der nach dem Ende der Hohenstaufen schwindenden politischen Reichsmacht entsteht die Landesherrenorganisation. Die Landesherren bilden sich. Das nunmehr strebt wie andere Fürstentümer es ermöglicht, nach dem deutschen Königs- und Luxemburger und vor allem gelt die Möglichkeiten

starken Hausmacht gegeben waren. Böhmen wird die Zentral-landschaft des Reiches; Karl residiert in Prag; Prag wird kultureller Mittelpunkt des Reiches und erhält die erste deutsche Reichs-Universität. Die auf Burg Karlstein aufbewahrte deutsche Kaiserkrone wird alljährlich einmal in Prag zur Schau gestellt und das Volk eilt von weit her, um diesen Tag festlich zu feiern, und die Krone zu verehren. In der Folgezeit zeigt sich weiterhin der gemeinsame Einfluss geistiger Strömungen auf das deutsche und das in seiner Gefolgschaft stehende tschechische Volk. Es ist die Ara der konfessionellen Gärung. Als Vorläufer der Reformation erhebt sich in Böhmen Hus und das Hussitentum, es wächst gleichzeitig eine starke soziale Bewegung. Das Entstehen eines tschechischen Kleinbürger- und Handwerkertums in den ursprünglich ganz deutschen Städten setzt ein; der böhmische Adel vollzieht, aufgeschreckt durch die wirtschaftliche und politische Bedeutung der deutschen Stadtbürger, eine klare Wendung zum slawischen Bewusstsein. Die Verbindung zwischen wiedererwachender ständisch-adeliger Macht und hussitischer, später protestantischer Gesinnung, bildet den Schlüssel zum Verständnis für die Zeit vom Anfang des 15. bis zum Beginn des 17. Jahrhunderts. Der Adel wird oppositionell und Gegenspieler des neuauftretenden Absolutismus.

Trotz schärfster Deutschfeindlichkeit des Hussitismus hat sich dieser aber politisch nicht dauernd gegen das Reich zu behaupten vermocht. Sigismund wird als König von Böhmen bestätigt und der "nationale Hussitenkönig" Georg von Podiebrad bezeichnet sich selbst als den "Ersten Kurfürsten des Reiches".

Freilich greifen alle nun auftauchenden Probleme staatsrechtlicher Neuordnung des Gesamtreichsgebietes in entscheidender Weise auch nach Böhmen über.

Das Jahr 1620 ist das Schicksalsjahr, nicht nur für Böhmen, sondern für das gesamte deutsche Volk. In der Schlacht am Weissen Berge siegen der Absolutismus der Habsburger, die katholische Gegenreformation. Ein neues Europa erhebt sich. Das deutsche Volk bezahlt die Kosten, das tschechische Volk hat sie mitbezahlt. Darin liegt vielleicht die tiefste Schicksalsverbundenheit der beiden Nachbarn. Nun beginnt die Loslösung vom Reiche und vom Reichsverband, ein Prozess, der allenthalben im Gesamtreich vor sich geht. Die deutschen Landessonderstaatlichkeiten bilden und verfestigen sich. Es entstehen, teils unter dem Einfluss neuer wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Verhältnisse, teils als Folge einer neu ausgerichteten auswärtigen Politik, Preussen, Württemberg, Bayern, Österreich usw. als moderne Staaten.

Böhmen ist dabei nicht anders aus dem alten Reich herausgewachsen als die deutschen Erbländer Österreichs. Es nimmt genau so wie die anderen deutschen Länder teil an dieser Periode der deutschen Verfassungsgeschichte, d.h. an der Herausbildung der modernen deutschen Teilstaaten aus der alten Substanz.

An dem staatsrechtlichen Zusammenhang Böhmens mit dem Reich ändert sich dadurch nichts. Im Gegenteil, z.B. durch die sogenannte "Readmittierung" der böhmischen Kurwürde beim deutschen Reichstag in Regensburg zu Anfang des 18. Jahrhunderts zeigt sich (im Zusammenhang mit den Plänen einer Reichsreform der damals gut deutsch gesinnten Habsburger), dass die Zugehörigkeit Böhmens zum staatlichen Verband des deutschen Reiches ausserhalb jeder Frage stand.

Es ist dabei interessant zu erwähnen, wie die neuere Geschichtsschreibung hervorhebt, dass die Krone Böhmens vom

Ausgang des Mittelalters an die Rolle der römischen Krone übernommen hat, und an ihrer Stelle die politische Voraussetzung für die deutsche Königs- und Kaiserkrone bildete. Venezianische und französische Gesandtschaftsberichte, Gutachten des Reichshofrates in Wien, also zeitgenössische Akten, beweisen dies u.a. wiederholt. Die französische Nationalversammlung 1792 hat den Krieg mit Österreich staatsrechtlich an den König von Böhmen und Ungarn deklariert. Erst die Proklamation Österreichs zu einem Kaiserstaat anfangs des 19. Jahrhunderts lässt den Titel des Königs von Böhmen verblasen. In der tschechischen Mentalität blieb die Vorstellung von den "historischen Ländern", den "Ländern der Wenzelskrone", fest genug, um einen staatsrechtlichen Rahmen zu bilden, der namentlich für das erstarkende tschechische Nationalbewusstsein und die tschechische Politik im 19. Jahrhundert von grösster Bedeutung geworden ist. Selbst in St.Germain und in den berühmten Memoires des Herrn Benesch auf der Friedenskonferenz spielt der Begriff der "historischen Länder" eine Rolle. Es ist aber festzuhalten: Seit 1526 und insbesondere seit 1620 teilen die böhmischen Länder in gleichem Maße das Schicksal des deutschen Volkes in der heutigen Ostmark und im Sudetengau.

In der Habsburger-Monarchie ist der höchste Grad der politischen Unselbstständigkeit Böhmens erreicht. Durch die Theresianischen Reformen um die Mitte des 18. Jahrhunderts verliert Böhmen praktisch seine staatsrechtliche Sonderstellung im Rahmen der Monarchie, wenn diese auch theoretisch noch erhalten blieb und etwa in der Krönung Leopolds II. zum König von Böhmen eine gelegentliche Unterstreichung erfährt. Für die Frage der Beziehungen Böhmens zum deutschen Reich im 19. Jahrhundert ist nun wiederum auf die Beziehungen der habsburgischen Monarchie zum Reichsverband zu verweisen. Das bedeutet, dass nach dem neuen Status der mitteleuropäischen Verhältnisse seit dem Wiener Kongress

auch die böhmischen Länder in ihrer Gänze zum Gebiet des deutschen Bundes gehören. Die böhmischen Länder sind bis zum Jahre 1866 Bestandteile des deutschen Bundesgebietes gewesen und damit genau so deutsches Kerngebiet wie etwa Bayern, Preussen, die Rheinlande usw. Wenn im Jahre 1848 Palacky die Einladung des Frankfurter Vorparlaments mit der Begründung ablehnend beantwortete, dass Böhmen nicht zum deutschen Verband gehöre, so hat er damit eine bewusste Unwahrheit ausgesprochen. Wir dürfen heute an diese Einladung mit dem Bewusstsein zurückdenken, dass das damalige Deutschland die Zugehörigkeit der böhmischen Länder zum deutschen staatlichen Verband durchaus lebendig empfunden hat und Palacky, den Repräsentanten der Tschechen, zur Mitgestaltung an den Reichsreformplänen heranziehen wollte.

Die Ablehnung Palackys ist charakteristisch und zugleich schicksalhaft für die weitere Entwicklung der tschechischen Dinge geworden. Palacky hat sich in den Wunschtraum des Austro-Slawismus geflüchtet. Er hat die illusionäre Meinung verfolgt, dass sich die habsburgische Monarchie in einem Völkerverband unter slawischer Führung verwandeln liesse. Er ging auch zeitweise panslawistischen Neigungen nach (Wallfahrt nach Moskau) und sein Schwiegersohn Rieger schuf eine der Grundlagen für die Westfreundschaften (Memorandum an Napoleon III.). Palacky - der Historiker! - hat vergessen, dass die Jahre, die er nach 1866, d.h. nach der Lostrennung Österreichs vom deutschen Bund erlebte, das erste Dezennium in der tausendjährigen Geschichte seiner Heimat waren, in dem kein staatsrechtlicher Zusammenhang zwischen den böhmischen Ländern und dem Deutschen Reich bestand.

Der Zusammenbruch der Mittelmächte 1918 führte dann zum erstenmal in der Geschichte zu einer völligen Loslösung der Länder Böhmen und Mähren von deutschen Herrschaftsgebieten und zur souveränen Eigenstaatlichkeit in der Tschechoslowakei.

85

Bevor ich zu dem kurzen historischen Zwischenakt - zur Tschecho-Slowakei - komme, möchte ich noch ein Wort zu den die deutsche Geschichte und Politik entscheidenden kriegerischen Handlungen im 18. und 19. Jahrhundert sagen, die im böhmisch-mährischen Raum stattfanden. In all den Jahren ist in vielen Schlachten, die um das Reich oder für die deutschen Belange ausgefochten wurden, deutsches Blut in die böhmische und mährische Erde geflossen. Vor allem seit dem Dreissigjährigen Krieg sind entscheidende Dinge der deutschen und europäischen Geschichte in diesem Raum gestaltet worden. Auf böhmischen Boden kämpften Friedrich der Grosse und Maria Theresia um Schlesien. Bei Kolin entschied sich 1757, dass die Zeit für eine einheitliche Führung Deutschlands noch nicht reif war. Bei Austerlitz in Mähren brachte der Ausgang der Schlacht Napoleon die Vorherrschaft in Europa. 1809 sammelte sich in Böhmen und Mähren unter der geistigen Führung des Freiherrn v. Stein der erste Widerstand gegen Napoleon und 1813 begann nach den siegreichen Kämpfen des Generals v. Kleist gegen Vandamme an den Hängen des Erzgebirges bei Nollendorf und Kula von Böhmen aus der Vormarsch zur siegreichen Schlacht bei Leipzig. 1866 schuf Bismarck auf dem Schlachtfeld von Königgrätz die Voraussetzungen für die Gründung des zweiten Reiches. Kaum ein anderes Land hat so innigen Anteil an der Reichsgeschichte wie Böhmen und Mähren.

In all den Jahren hat selbstverständlich der Volkstumskampf nie geruht. Er ist mit wechselndem Glück und verschiedener Stärke von beiden Nationen geführt worden. Eines steht fest: immer ging es dem tschechischen Volk am besten, wenn es sich - friedlich arbeitend - dem deutschen Leben ein- und deutscher Führung unterordnete. In besonderer Heftigkeit entbrannte der Kampf der beiden Volkstümer nach der sogenannten Erweckerperiode gegen Mitte des 19. Jahrhunderts, da Palacky als einzigen Sinn aller tschechischen Geschichte den erbitterten Kampf gegen

Deutschland und das deutsche Volk predigte. Die Vertreter des tschechischen Nationalismus sahen schon 1870 ihren eigentlichen Feind in Preussen und Deutschland und als 1879 Bismarck die mitteleuropäische Ordnung auf das Bündnis zwischen Deutschland und Österreich stellte, hat sich ein Teil der Tschechen innerlich von Österreich losgesagt. Schon damals hat die französische und russische Politik Fühler ausgestreckt nach Böhmen und Mähren, politische Verbindungen hergestellt und Vorpostenstellungen geschaffen. Es klingt wie eine vorzeitig geblasene Fanfare aus der Beneschzeit, wenn 1871 die ultra-tschechische Richtung im böhmischen Landtag gegen die Wiedereingliederung Elsaß-Lothringens protestiert und sich so an die Seite der Franzosen stellt. Die immer schwächer werdende Habsburger-Monarchie war nicht imstande, das Nationalitätenproblem in den historischen Ländern einer auch nur irgendwie dauerhaften Lösung zuzuführen. Alle Ausgleichsversuche im letzten Vierteljahrhundert vor 1914 sind gescheitert und so hat schliesslich der von den Westmächten geförderte tschechische Nationalismus und Chauvinismus seinen Teil zur Sprengung der Monarchie beigetragen.

Ich habe diese geschichtlichen Ausführungen gemacht, weil

1. jegliche Betrachtung der Probleme des böhmisch-mährischen Raumes von den geschichtlichen Tatsachen und den tausendjährigen Bindungen von Land und Volk ausgehen muss und ohne deren Kenntnis nicht verstanden werden kann und
2. weil dadurch der Wahnsinn einer Masaryk-Benesch-Politik, die zur Errichtung der tschecho-slowakischen Republik führte, so recht erhellt.

Wer um die geschichtlichen Zusammenhänge weiss, versteht auch sofort, dass dieses Staatsgebilde eine kurze, vorübergehende Episode sein musste.

An der Wiege des neuen Staates standen Lüge, Verrat und Grössenwahn. Ein ruhmstüchtiger Philosoph hat während des Weltkrieges im Auslande die damaligen Staatsmänner der Welt belogen und ein ehrgeiziger politischer Abenteurer hat durch geschickte Verträge mit den Regierungen der Alliierten einen "Staat" zusammengebracht. Seine Paten waren von Haß und kleinlicher Nachsicht besessene Entente-Politiker, die weder über geschichtliche, noch über geographische Kenntnisse verfügten und mit der Errichtung des neuen Staates eine bestimmte politische Konzeption von Siegern und Besiegten verewigen wollten.

Der Staat entstand als Lohn für treugeleisteten Kriegsverrat. Er wurde weder auf Schlachtfeldern erkämpft, wie es tschechische Geschichtsfälschungen Uebelster Art so gerne wahrhaben wollen, noch konnte ihm eine schöpferische, tragende Staatsidee, auf der aufgebaut werden konnte, zu Grunde gelegt werden. Er war weder sozialistisch noch demokratisch, weder einheitlich noch unabhängig, er war kein Nationalstaat, wie es in der Präambel seiner Verfassungsurkunde verlogen heisst, sondern ein Vielvölkerstaat; er war eine schlechte und gefährliche Wiederholung der zerstörten Monarchie. Er wurde zum Brandherd in Europa. Der einzige Sinn und Zweck des Staates war, mitten im Herzen des deutschen Volkes und weit hineinspringend in das geschwächte Reich, Festung, Bollwerk und "Flugzeugmutterschiff" gegen das Reich und gegen alles Deutsche zu sein. Er wurde zum Vorfeld und Glacis der Entente-Generalstäbe. Die französische Militär-Mission in Prag kommandierte auch die Innenpolitik und seine Freiheit und Unabhängigkeit reichte nur so weit, als das Interesse der Westmächte es gebot und erlaubte. Der scheinbaren Freiheit in staatsrechtlicher und internationaler Beziehung stand eine politische Abhängigkeit stärksten Ausmasses gegenüber. Im Verfolg der antideutschen Konzeption des Staates wurde sofort mit einer Tschechisierung grössten Ausmasses in den von anders-

nationalen Minderheiten bewohnten Gebieten begonnen. 50 % der Gesamtbevölkerung waren andersnationale Völker in diesem sogenannten tschechischen Nationalstaat und über die Hälfte des Flächenausmasses des gesamten Staatsterritoriums wurde von ihnen bewohnt. Trotzdem wurde mit reichsten vom Staate zur Verfügung gestellten Mitteln, aber auch mit den gemeinsten Mitteln, wie Aushungerung und Verelendung versucht, in kürzester Frist die tschechische Volkstumsgrenze an die Staatsgrenzen vorzutragen. Dies alles "vollkommen legal" mit Hilfe einer Unzahl von Entnationalisierungsgesetzen, die eine künstlich geschaffene tschechische Mehrheit im Parlament jeweils beschloss. Wie noch nie in der Geschichte dieser Länder wurde der Volkstumskampf entfacht. Alle deutschen Kräfte wurden mobil gemacht und 20 Jahre lang wurde um jeden Arbeitsplatz, um jede Ackerscholle, um jede Schule erbittert gekämpft. Die nationalen deutschen Parteien hatten den Staat als Nationalstaat nie anerkannt und in ihren staatsrechtlichen Erklärungen das Selbstbestimmungsrecht, oder wenigstens die Selbstverwaltung (Autonomie) gefordert. Der grossdeutsche Gedanke, der seit Jahrhunderten in Fleisch und Blut übergegangene volkstumskämpferische Geist der Sudetendeutschen, nationalsozialistische Grundgedanken, der ewige Glaube an das Reich, das Wissen um seine inneren Werte und Kräfte, - alles in den Herzen der Deutschen aus Böhmen und Mähren zutiefst verankert und lebendig, - wurden zum besten Rüstzeug in diesen Not- und Kampffahren. Als nach der Machtergreifung des Führers im Reich der Benesch-Staat zu neuen Schlägen gegen das Deutschtum ausholte, als die völkischen Parteien, die sehr erstarkte "Deutsche nationalsozialistische Arbeiterpartei" (DNSAP) und die bürgerliche "Deutsche Nationalpartei" (DNP) aufgelöst wurden und die Führer der DNSAP und tausende Volksgenossen in tschechische Kerker wanderten, als die Verwirrung und Knechtung immer mehr anschwell und deutsches Leben zu erlahmen drohte, da galt es zunächst, die

völkischen Substanz und den Lebenswillen zu erhalten. Konrad Henlein schuf die Sudetendeutsche Heimatfront, die spätere Sudetendeutsche Partei (SdP.). Unter Tarnungen und politischen Zugeständnissen an den Gegner wurde zunächst die Volksgemeinschaft mühevoll aufgebaut. Noch durfte kein Wort vom Nationalsozialismus gesprochen werden. Aber mit dem Erstarren des Reiches wurde der Kampf freier und offener und die Front stärker. Im Gebälk des Staates begann es zu knistern. Unter deutscher Führung entstand die Nationalitätenfront gegen das tschechische "Staatsvolk". Autonomieforderungen wurden laut und es begannen die nationalitätenrechtlichen Verhandlungen der SdP. Da wurde der kleine Benesch nochmals grössenwahnsinnig und zog, im Vertrauen auf seine Bündnisverträge mit Frankreich und Russland, den tschechischen Dolch aus der Scheide und zückte ihn gegen das Reich. Am 21. Mai 1938 mobilisierte Benesch gegen Deutschland. Nun war das Ende seines Staates gekommen. Auch englische und französische Einmischungen konnten den Gang der Dinge nicht mehr ändern. Weder Lord Runciman als Vermittler in den Verhandlungen zwischen Regierung und SdP., noch Neuwahlen, unter schwerstem Terror durchgeführt, noch der mit ungeheurem Elan vorwärtsgetriebene Festungs- und Bunkerbau in allen Grenzgebieten, waren imstande, den siegreichen politischen Vormarsch der deutschen Volksgruppe auch nur noch einmal entscheidend zu hemmen. Seit der Führer in seiner Rede am 20. Feber 1938 vom blutenden Volkstum an den Grenzen des Reiches gesprochen hatte, das er unter seinen Schutz nehme, und seit die Ostmark heimgekehrt war ins Reich, da war der böhmisch-mährische Raum wieder deutsches Vorfeld geworden und seine deutschen Wächter und Hüter, die so lange im Stillen und ohne jede Hilfe ausgeharrt und gekämpft hatten, standen bereit für Grösseres. Die zweite Mobilisierung Beneschs im September 1938 wurde vom Führer, der bereit war, nun das deutsche

Schwert zu ziehen, mit "München" beantwortete. Die ersten Oktobertage sehen, seit 1866 zum ersten Male wieder, deutsche Truppen im Sudetengebiet und vor dankbarer Freude weinende befreite deutsche Menschen.

Freilich war auch das nur der erste Akt im grossen Reichsschöpfungswerk des Führers. Die alten Reichslande Böhmen und Mähren waren zerrissen, die Randgebiete zwar beim Reich, ihr Kern aber lebte als eigener tschecho-slowakischer Reststaat weiter. Da die Tschechen auch jetzt noch nicht erkannten, wieviel die Uhr der Weltgeschichte für sie geschlagen hatte und auch jetzt noch eine gegen das Reich gerichtete Politik verfolgten, war der Schritt, der nun folgen musste, eigentlich vorgezeichnet. Man muss folgendes wissen: Der Staatsvoranschlag der Rest-Tschecho-Slowakei für das Jahr 1939, der im Dezember 1938 - also zwei Monate nach der Eingliederung der sudetendeutschen Gebiete in das Reich und nach dem Verlust grosser Gebiete an Ungarn und Polen - vorgelegt wurde, enthält für militärische Ausgaben noch immer die Summe von 1.4 Milliarden Kronen. Dabei gab der Staat offiziell vor, auf jede Aggressiv-Politik zu verzichten. Man muss ferner wissen, dass ein riesiges Waffenarsenal und Bombenlager hier im Herzen Europas vorhanden war, über das die tschechischen - damals noch beneschhörigen - Militärs verfügten. In Kenntnis dieser Dinge wird man verstehen, dass der Führer den scharf geschliffenen Dolch im deutschen Körper nicht dulden konnte. Man hat später am Beispiel Jugoslawiens gesehen, wie eine Handvoll verhetzter Offiziere einen Staat in einen völlig wahnsinnigen Krieg treiben und damit zugrunderichten kann.

Die Berliner Reise des Staatspräsidenten Dr. Hacha, der von sich aus die aus den Umtrieben der Offiziersclique für das tschechische Volk erwachsenden Gefahren erkannte, und seine Bitte um den Schutz des Reiches brachten die friedliche Lösung.

Am 16. März 1939 konnte der Führer aus den Fenstern der alten deutschen Kaiserburg zu Prag, die im Wandel der Zeiten so viele Fürsten, Könige und Kaiser beherbergt hatte, auf die hunderttürmige alte Stadt zu seinen Füßen blicken, deren Bewohner zwar nun in der Mehrzahl tschechisch, deren Steine, Türme und Baudenkmale aber wie immer deutsch redeten.

Dieser "Augen-Blick" war im wahrsten Sinne von grösster geschichtlicher Bedeutung. Der Führer revidierte eine irgegangene geschichtliche Zwischenepoche und fügte wieder zusammen, was von Natur aus zusammengehörte, Böhmen und Mähren und das Reich. Der an diesem Tage verkündete Erlass des Führers - kein völkerrechtlicher Vertrag zwischen zwei Parteien, sondern ein aus der Hoheit des Reiches entsprungener staatsrechtlicher Akt - über die Errichtung des Protektorats Böhmen und Mähren knüpft an die tausendjährige Zugehörigkeit dieses Raumes zum Deutschen Reich an und nimmt ausdrücklich darauf Bezug. Er weist damit auf einen Tatbestand hin, der für diese tausendjährige Zeitspanne konstitutiv war die die Beziehungen des tschechischen Volkes zum deutschen Nachbarn festgelegt hat.

Der Erlass schafft in nur 13 Artikeln das Protektorat Böhmen und Mähren, gibt ihm seine Gestalt und regelt das Nebeneinanderleben von Deutschen und Tschechen. Er ist bis zum heutigen Tage das einzige Fundament der deutschen Verwaltung neben wenigen, ebenso kurzen und prägnanten Durchführungsbestimmungen. Den Ländern Böhmen und Mähren ist durch ihre Gestaltung zum Protektorat innerhalb des Grossdeutschen Reiches eine besondere Stellung zugewiesen worden, die grundverschieden ist von der Stellung der übrigen Länder und Reichsgaue. Zwei Gründe sind dafür maßgebend gewesen. Erstens die Art der Einverleibung und zweitens die Tatsache, dass 7 Millionen eines fremden Volkes in Böhmen und Mähren fast geschlossen siedeln.

92

So entstand die staatsrechtliche Form des Protektorats, die eine selbständige Schöpfung nationalsozialistischen Staatsdenkens ist und weder Vorbild noch Parallelen hat. Das Protektorat ist kein selbständiges völkerrechtliches Subjekt, sondern nach dem Zerfall der Resttschechei Bestandteil des Grossdeutschen Reiches. Politische Verträge des früheren Staates sind erloschen - Wirtschafts- und Handelsverträge insoweit belassen oder angepasst, als sie sich in die Wirtschafts- und Handelspolitik des Reiches einbauen lassen. Reichsverträge gelten im Protektorat, auch die alten Verträge zwischen Reich und CSR. gelten als innerstaatliche Verträge weiter (z.B. Eisenbahn-Postverträge).

Alle autonomen Rechte müssen im Einklang mit den politischen, militärischen und wirtschaftlichen Belangendes Reiches ausgeübt werden. Die Regierungsgewalt im Protektorat geht vom Reiche aus. Die Staatsgewalt ist vom Reiche abgeleitet. Es fehlen die Souveränitätsrechte, die die eigentlichen Attribute einer Staatsgewalt sind, so die Wehrhoheit und das Recht, eigene Gesandtschaften zu unterhalten. Diese Hoheitsrechte sind hinfällig geworden durch die Artikel 1 des Führererlasses festgestellte Übernahme des Schützes des Protektorats durch das Großdeutsche Reich. Zu diesem Zwecke unterhält das Reich im Protektorat Garnisonen und militärische Anlagen. Die dem Protektorat zugebilligte Regierungstruppe von 7000 Mann ist kein Militär, sie hat andere Aufgaben.

Von den Rechten, die das Protektorat ausdrücklich eingeräumt erhalten hat, ist das wichtigste die Autonomie. Nach Artikel 3 des Führererlasses ist das Protektorat Böhmen und Mähren autonom und verwaltet sich selbst. Das Recht der Autonomie schliesst die Befugnis in sich, eigenes Recht auf den Gebieten zu setzen, die das Reich nicht in eigene Verwaltung genommen hat und so das Leben des tschechischen Volkes in eigener Verwaltung und in

eigener Verantwortung zu gestalten. Es handelt sich hierbei um ein ausserordentlich wichtiges und weittragendes Recht, das der Protektoratsregierung ein weites und verantwortungsvolles Feld der Tätigkeit gibt. Das Protektorat kann auch die Stellung seines Staatspräsidenten oder die Mitwirkung einer ev. Volksvertretung nach eigenem Ermessen regeln.

Nun sind im Führererlass selbst aber gewisse Einschränkungen der Autonomie vorgesehen. So gehört nach Artikel 9 das Protektorat zum Zollgebiet des Deutschen Reiches und untersteht seiner Zollhoheit. Zur Zollhoheit gehört aber auch die Zollverwaltung. Diese wurde allmählich in deutsche Hände überführt.

Sodann ist in Artikel 11 noch die Möglichkeit gegeben, dass das Reich auch weiterhin Verwaltungszweige in eigene Verwaltung übernimmt, und reichseigene Behörden einrichtet. Die Notwendigkeit der reichseigenen Verwaltung bestand z.B. für die Luftfahrtverwaltung und für besondere polizeiliche Aufgaben im besonderen auf dem Gebiete der Geheimen Staats- und der Kriminalpolizei. Für die innere Sicherheit im allgemeinen und die öffentliche Ordnung sorgt aber die Protektoratsregierung mit eigener Polizei und Gendarmerie. Zu erwähnen ist noch, dass das Reich die Gerichtsbarkeit für die Deutschen übernommen hat. Im Übrigen wird die Protektoratsregierung allenthalben tätig mit eigenen Organen unter eigener Verantwortung.

Der Krieg hat uns zu Eingriffen in die Autonomie auf wirtschaftlichem Gebiete genötigt. Es sind dieselben Vorschriften auf dem Ernährungssektor und auf wirtschaftlichen Gebieten wie im Reiche getroffen worden.

Und nun zum Reichsprotector, seiner Stellung und seinen Aufgaben. Die Aufgabe des Reichsprotectors ist eine zweifache. Einmal ist er nach Artikel 5 des Führererlasses Wahrer der Reichsinteressen. Er wacht als solcher darüber, dass das Protektorat seine ihm im Rahmen der Autonomie

zustehenden Rechte nur im Einklang mit den politischen, militärischen und wirtschaftlichen Belangen des Reiches ausübt. Er ist Vertreter des Führers und Reichskanzlers und sorgt dafür, dass seine politischen Richtlinien beachtet werden. Er untersteht einzig und allein dem Führer und vertritt ihn im Protektorat Böhmen und Mähren. Das bedeutet eine umfassende Macht für das Gebiet des Protektorats und schliesst jede Weisungsbefugnis der Reichsregierung oder eines Reichsministers aus. Dem Reichsprotektor kann nur der Führer Weisungen erteilen. Aus dem sonstigen Bestimmungen des Führererlasses, wie aus der sogenannten Aufbauordnung vom 1. September 1939 geht die umfassende Zuständigkeit des Reichsprotektors für das Protektorat hervor, die keine anderen Zuständigkeiten neben sich duldet. Der Reichsprotektor ist der Repräsentant der Reichsregierung sowie sämtlicher Reichsminister und Obersten Reichsbehörden und handelt an ihrer Stelle. Er ist ferner Chef der gesamten reichseigenen Verwaltung im Protektorat, die teils in gemeinsamen Interesse von Deutschen und Tschechen, teils zur Betreuung der Reichsangehörigen eingerichtet ist. Eine Ausnahme ist aus militärischen Gründen nur für die Wehrmacht gemacht worden, aber es ist trotzdem dem Reichsprotektor der sogenannte Wehrmachtsbevollmächtigte zugeteilt worden, der ihn in militärischen Dingen berät. Um der Geschlossenheit und Einheit des Reiches willen müssen gewisse Dinge von zentraler Stelle, also von Berlin aus geordnet werden. Der dann zuständige Reichsminister, muss sich aber vor einer Regelung, die für das Protektorat gilt, das Einverständnis des Reichsprotektors versichern. Der Reichsprotektor muss in die Lage versetzt werden, etwaige Sonderwünsche für das Protektorat geltend zu machen. Seine Stellung als Protektor muss gewahrt werden. Ist ein Einvernehmen nicht zu erzielen, entscheidet der Führer.

Um dem Reichsprotector nun - und damit kehre ich wieder zu seiner ersten Aufgabe zurück, nämlich zur Wahrung der Reichsinteressen - die Erfüllung dieser Aufgabe möglich zu machen, sind in Artikel 5 des Führererlasses und in den §§ 7 und 8 der Aufbauverordnung die erforderlichen Bestimmungen erlassen. Der Reichsprotector kann sich hier-nach über alle Massnahmen der Protectoratsregierung unter-richten lassen und ihr Ratschläge erteilen. Er kann gegen Massnahmen, die das Reich schädigen, Einspruch erlegen, der dann die Durchführung dieser Massnahmen hindert, und er kann bei "Gefahr im Verzuge" selbst die im gemeinsamen Interesse notwendigen Anordnungen treffen. Die Wirksamkeit der Überwachung durch den Reichsprotector geht so weit, dass nicht nur die Verkündung von Gesetzen, Verordnungen und sonstigen Rechtsvorschriften, sowie der Vollzug von Verwaltungsmassnahmen durch den Einspruch gehemmt sind, sondern der Einspruch hindert auch den Vollzug rechtskräf-tiger gerichtlicher Urteile. Die Aufsicht wird auf Grund einer Anweisung so gehandhabt, dass Gesetze und Verord-nungen dem Amt des Reichsprotectors vor endgültiger Verab-schiedung im Ministerrat, ferner Verwaltungsmassnahmen wichtiger Art im Vorbereitungsstadium durch die einzelnen Minister vorgelegt werden. Hinzu kommt noch ein weiteres Mittel des Reichsprotectors in der Steuerung des Protec-torates. Der Reichsprotector kann nach § 1 der Rechtsset-zungsverordnung vom 7. Juli 1939 autonomes Recht abändern, wenn es das gemeinsame Interesse erfordert. Hierbei be-darf es also nicht des Tatbestandes der "Gefahr im Verzu-ge", der notwendig ist, wenn der Protector sonst ihm not-wendig erscheinende Anordnungen selbst treffen will. Und schliesslich kommt noch hinzu, dass die Mitglieder der Protectoratsregierung, also die Minister, vom Reichspro-temtor bestätigt werden, der diese Bestätigung jederzeit zurücknehmen kann mit der Folge, dass der betreffende Mi-nister sofort seines Amtes verlustig geht. Die Minister

bedürfen also des Vertrauens des Reichsprotectors ebenso wie der Staatspräsident des Vertrauens des Führers bedarf, wie ausdrücklich im Führererlass festgelegt worden ist.

Und nun lassen Sie mich noch Einiges namentlich über die rechtliche Stellung der Deutschen im Protektorat sagen.

Nach Artikel 2 des Führererlasses werden die volksdeutschen Bewohner des Protektorates deutsche Staatsangehörige und nach den Verordnungen zum Reichsbürgergesetz vom 15. September 1935 Reichsbürger. Dazu ist eine Ausführungsverordnung ergangen, die besagt, dass alle früheren tschecho-slowakischen Staatsangehörigen deutscher Volkszugehörigkeit die deutsche Staatsangehörigkeit mit Wirkung vom 16. März 1939 erworben haben, die am 10. Oktober 1938 das Heimatrecht in den früheren tschecho-slowakischen Ländern Böhmen, Mähren und Schlesien besessen haben. Dadurch sind nicht nur die deutschen Volkszugehörigen im Protektorat deutsche Staatsangehörige und damit Reichsbürger geworden, sondern auch die ausserhalb des Protektorats wohnenden tschecho-slowakischen Staatsangehörigen deutscher Volkszugehörigkeit mit Heimatrecht in Böhmen, Mähren und Schlesien. Für diese nunmehr deutschen Staatsangehörigen gelten auch die Bestimmungen zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre. Ausserdem stehen sie unter deutscher Gerichtsbarkeit.

Die übrigen Bewohner des Protektorats haben die besondere Staatsangehörigkeit des Protektorats erhalten.

Die politische Betreuung der Deutschen haben nach näherer Anordnung des Führers vom 21. März 1939 die vier an das Protektorat angrenzenden Parteigauen Sudetenland, Bayerische Ostmark, Oberdonau und Niederdonau übernommen. Auf die Protektoratsangehörigen nimmt die Partei keinen Einfluss. Sie verkehrt auch nicht unmittelbar mit den Protektoratsbehörden. Hat die Partei irgendwelche Wünsche, die die Protektoratsverwaltung betreffen, so wendet sie

sich an das Amt des Reichsprotectors, das dann von sich aus die erforderlichen Massnahmen trifft.

Ich komme nun zum Behördenaufbau. Auf der deutschen Seite besteht das Amt des Reichsprotectors mit dem Range einer obersten Reichsbehörde. In der Aufbauverordnung vom 1. September 1939 ist der Grundsatz der Einheit der Verwaltung klar zum Ausdruck gekommen. Es sind nicht nur alle Reichsministerien und obersten Reichsbehörden mit Ausnahme der Wehrmacht mit entsprechenden Abteilungen und Gruppen im Amt des Reichsprotectors zusammengefasst, sondern es ist ausdrücklich bestimmt, dass alle Behörden, Dienststellen und Organe des Reiches - mit Ausnahme der Wehrmacht - dem Reichsprotector unterstehen. Auch etwa künftig aus der Protektorats- in reichseigene Verwaltung übernommene Verwaltungszweige unterstehen dann als reichseigene Behörden dem Reichsprotector. So z.B. der Zoll, die deutschen Justizbehörden und die drei deutschen Hochschulen, wenn auch eine fachliche Einflussnahme der Berliner zuständigen Ressorts möglich und auch zweckmässig ist. Auf polizeilichem Gebiet ist ein Befehlshaber der Ordnungspolizei und ein Befehlshaber der Sicherheitspolizei unter einem höheren SS- und Polizeiführer angegliedert. Nachgeordnete Behörden sind die Oberlandräte. Das Protektorat Böhmen und Mähren ist in 15 Oberlandratsbezirke aufgeteilt, von denen 10 in Böhmen und 5 in Mähren gebildet worden sind. In Brünn befindet sich ausserdem noch eine besondere Dienststelle des Reichsprotectors mit der Aufgabe, eine Zusammenfassung der mährischen Oberlandräte herbeizuführen und sie mit den Richtlinien und Weisungen des Reichsprotectors zu versehen. Auch beim Oberlandrat ist die Einheit der Verwaltung durchgeführt worden, allerdings nicht ganz so vollkommen wie beim Amt des Reichsprotectors. Immerhin unterstehen dem Oberlandrat sämtliche in reichseigene Verwaltung übernommenen

98

Verwaltungsweize mit Ausnahme von Wehrmacht, Finanz und Justiz. Was die Aufsicht über die Protektoratsbehörden anlangt, so berichten diese dem Oberlandrat in gleicher Weise, wie es die Protektoratsministerien gegenüber dem Reichsprotector tun. Der Oberlandrat kann vergleichsweise - natürlich nur für seinen Amtsreich - die gleichen Anordnungen treffen, wie sie der Reichsprotector gegenüber der Protektoratsregierung trifft. Ein Oberlandratsbezirk hat etwa 300.000 bis 700.000 Einwohner, mit Ausnahme des Oberlandratsbezirks Prag, der weit mehr Einwohner zählt, weil die Stadt Prag dazugehört. Ein Oberlandratsbezirk umfasst im Durchschnitt fünf tschechische Bezirkshauptmannschaften.

Auf der Protektoratsseite gibt es den Staatspräsidenten, der ausgedehnte Vollmachten im Sinne einer autoritären Leitung des Protektorates hat. Der Führer hat seine Stellung noch dadurch besonders unterstrichen, dass er ihm den Schutz und die Ehrenrechte eines Staatsoberhauptes zugewilligt hat. Unter ihm steht die Regierung mit einem Ministerpräsidenten und neun Ministern in einer fachlich reichgegliederten Organisation. Unter den Ministern stehen zwei Instanzen, nämlich die Landesbehörden in Prag und Brünn für die beiden Länder Böhmen und Mähren, unter diesen die 93 Bezirkshauptmannschaften. Beide Instanzen fassen nach dem Beispiel der früheren Österreichischen Verwaltungsorganisation mit wenigen Ausnahmen sämtliche Verwaltungsweize zusammen. An der Verwaltungsorganisation der Tschecho-Slowakei ist nichts geändert worden. Es sind nur die beiden Ministerien weggefallen, die nach der Eingliederung von Böhmen und Mähren in das Reich und der Übernahme des Schutzes durch das Reich überflüssig wurden, nämlich das Kriegs- und das Aussenministerium.

Wirklichkeit fürchtete, deutscher Geist, deutsches Schrifttum, deutsche Bücher könnten seinem von ihm verführten Volke die Augen öffnen, das beweist nur allzugut die von ihm und seinem jüdischen Klüngel verfaßte Bücherverbotsliste aus Jahren seiner Regierung, die tausende von deutschen Zeitschriftentiteln enthielt.

Umsomehr wurde der französische, englische und arabischer Einfluß gefördert. Die Jugend wurde mit Vorliebe die französische und angelsächsische Welt in die Lehre geschickt. Das Ergebnis war eine Vorstellung von Europa, wie sie heute aus der Auffassung der Feindstaaten kennen.

Es ist dieser Weg nicht zum neuen Europa führt, sondern hat auch keinen Beitrag für das neue Europa versucht wird, die Geister der Nationen zu erwecken, das durch eine Reihe verschiedener Methoden zu wollen. Tschechische Methoden einander Bedeutung haben ihrem Zweck. Nicht durch Amerikaner oder Eng-

Länder sind Tschechen, die Bucher gefördert worden, sondern über zu Europa gefunden. Sie sind nicht nach Europa worden, sondern haben dort Erfahrungen gemacht. Ihre Werke sind Europa in deutscher Sprache bekannt geworden.

Diese Tatsachen müssen dem Deutschen einleuchten - daß im neuen Europa von nun an nie mehr an die alten Bücher, vor allem an die alten Bücher, ankommen können. Die deutsche Weltanschauung europäischen Imperiums gegenüber der Welt stellung auch dem tschechischen

Die Ausstellung wird allen zeigen, wie das deutsche Buch auch im Kriege die Aufgabe erfüllt, Spiegel und Wegweiser unserer großen Zeit zu sein. Sie zeigt aber auch, wie deutsche Leistung und vor allem das deutsche Buch die Länder Böhmen und Mähren in allen ihren Kulturgrundlagen gestaltet haben. Die Bücherschau " Auf dem Wege zum neuen Europa " bekundet damit die geschichtlichen und politischen Tatsachen für die Eingliederung der Länder Böhmen und Mähren in den Verband des Reiches als der ersten Voraussetzung für eine neue europäische Ordnung.

Ich eröffne hiermit die Ausstellung mit dem nochmaligen Appell an das deutsche Volk in Böhmen und Mähren, zur dritten Büchersammlung der NSDAP für unsere tapferen Soldaten das Beste beizutragen, was in den Bücherschränken steht.

Wie immer bei unseren Feiern grüßen wir in tiefer Liebe und Treue den grössten Staatsmann und Feldherrn, unseren Führer

**A d o l f H i t l e r !**

**Sieg Heil !**



22011

Prag, den 16. Dezember 1941.

105

1) Vermerk.

-----

Pg. Soenke hat eine Auswahl aus den von dem Herrn Staatssekretär seit dem 15.3.1939 gehaltenen politischen Reden zusammengestellt. Die Übersicht liegt dem Herrn Staatssekretär vor.

2) Wv. am 16.1.1942 bei dem Unterzeichner.



Handwritten signature and date '1942'.

106

25. 11. 1941

1.) Kanzlei setze auf besonderen Bogen:

Pg. S o e n k e.

Der Herr Staatssekretär beabsichtigt, eine Auswahl aus den von ihm seit dem 15.3.1939 gehaltenen politischen Reden zusammenzustellen und in einer kleinen Druckschrift zu veröffentlichen. Mit der Auswahl werden Sie beauftragt. Sie werden weiterhin beauftragt, den Text der Reden vorbehaltlich der Zustimmung des Herrn Staatssekretärs festzustellen. Das Vorwort zu der Schrift wird von dem Herrn Staatssekretär verfaßt. Ich wäre dankbar, wenn Sie die Bearbeitung der Angelegenheit sofort in Angriff nehmen würden.

2.) Wv. am 10.12.1941 bei dem Unterzeichner.

Wiedervorgelegt am 10.12.41



22015  
h.